

MONITOR

WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

Stadt, Land, ... Unterschiede?

Politische Einstellungen zwischen Großstadt und ländlichem Raum – Ergebnisse aus repräsentativen Umfragen

Dominik Hirndorf

- › Im Wahlverhalten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Stadt und Land: Die Unionsparteien und die AfD erzielen überdurchschnittliche Ergebnisse mit zunehmender Ländlichkeit, während vor allem für die Grünen ein entgegengesetzter Zusammenhang gilt.
- › Die CDU erhält die größten Sympathien auf dem Land. Sie wird aber auch in dichter besiedelten Regionen und Städten eher gemocht als abgelehnt. In der Großstadt halten sich Zuneigung und Ablehnung die Waage.
- › Die Grünen polarisieren stärker: Sie werden auf dem Land mehrheitlich abgelehnt und dagegen in der Stadt mehrheitlich gemocht.
- › Die AfD erfährt überall eine mehrheitliche Ablehnung. In der Großstadt allerdings stärker (82 Prozent) als auf dem Land (67 Prozent).
- › Bei politischen Einstellungen zur Bekämpfung des Klimawandels, zu Zuwanderung sowie zum Verhältnis von Sozialstaat und Steuern gibt es zwar keine Kontraste, aber lineare Stadt-Land-Unterschiede. Demokratiezufriedenheit und Europabegeisterung sind auf dem Land schwächer ausgeprägt als in dichter besiedelten Regionen.
- › Rund ein Viertel der Befragten in der Stadt ernährt sich mindestens überwiegend vegetarisch – im ländlicheren Raum tut dies jede/r Sechste.
- › Bei Werten oder Bedrohungsgefühlen gibt es kaum Stadt-Land-Unterschiede. Lediglich die Bedeutung von Sitten und Traditionen und die Sorge vor Zuwanderung nehmen mit steigender Ländlichkeit zu.

Inhaltsverzeichnis

Stadt-Land-Unterschiede im Wahlverhalten bei Bundestagswahlen	3
Die Studie	4
Definition Stadt-Land	4
Parteisympathie.....	5
Bedrohungsgefühle.....	10
Werte	12
Politische Einstellungen	18
Einstellungen zu Europa.....	22
Demokratiezufriedenheit und wahrgenommener Stadt-Land-Konflikt.....	24
Klimafreundliches Verhalten im Alltag.....	26
Fleisch oder Gemüse? Ernährungspräferenzen nach Stadt-Land.....	28
Zusammenfassung.....	30
Literatur	32
Impressum	34

Stadt-Land-Unterschiede im Wahlverhalten bei Bundestagswahlen

Im Wahlverhalten bei Bundestagswahlen zeigen sich immer wieder stärkere Unterschiede zwischen ländlicheren und (groß)städtischen Wahlkreisen. So schneiden die Grünen traditionell stärker in Städten, vor allem in Großstädten, ab (D'Antonio 2017, Brachert et al. 2019). Die Unionsparteien erzielen dagegen in ländlicheren Regionen überdurchschnittliche Erfolge (u.a. Neu und Völkl 2006, Brachert et al. 2019). Diese Stadt-Land-Unterschiede waren auch bei der Bundestagswahl 2021 zu beobachten:

- **CDU und CSU** schneiden durchschnittlich besser in ländlichen Regionen ab. Es gilt der Zusammenhang: Je ländlicher der jeweilige Wahlkreis, desto besser das Zweitstimmenergebnis. Für die CSU fällt der Zusammenhang noch etwas stärker aus. (vgl. Richter und John 2023: 14). Allerdings hat die Union zuletzt bei der Bundestagswahl 2021 überdurchschnittlich hoch in ihren ländlichen Hochburgen verloren (vgl. Neu und Pokorny 2021, Forschungsgruppe Wahlen 2021: 108). Somit fällt die Differenz der Unions-Stimmanteile zwischen niedrig und hoch besiedelten Landesteilen weniger stark aus als bei der Bundestagswahl 2017.
- Die Zweitstimmenanteile der **AfD** steigen ebenfalls mit zunehmender Ländlichkeit. Besonders stark ist dieser Zusammenhang in Ostdeutschland (Richter und John: 14). Im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 verliert die AfD Stimmen – aber vergleichsweise weniger stark in den ländlichen Räumen (ebd.).
- Auch bei der Bundestagswahl 2021 erzielen **die Grünen** in ländlichen Regionen unterdurchschnittliche Ergebnisse (Forschungsgruppe Wahlen 2021). Für die Grünen gilt: Je ländlicher der Wahlkreis, desto schwächer das Zweitstimmenergebnis. Der Effekt ist in Ostdeutschland noch etwas stärker als in Westdeutschland. Dieser Zusammenhang gilt auch für die Zuwächse der Grünen bei den Zweitstimmen (Richter und John 2023: 14). Durch die disproportionalen Zugewinne ist die Differenz der Grünen-Stimmenanteile zwischen hoch und niedrig besiedelten Landesteilen im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 deutlich größer geworden.
- Die **SPD** konnte in der Vergangenheit ebenfalls überdurchschnittlich in den Städten punkten. Bei der letzten Bundestagswahl zeigt sich jedoch kein Zusammenhang zwischen Stimmanteilen und Ländlichkeitsgrad. Allerdings fiel der Zuwachs der Zweitstimmen bei dieser Wahl in den ländlichen Wahlkreisen besonders stark aus (ebd.).
- Für die **FDP** zeigt sich – wie schon in der jüngeren Vergangenheit – kein Stadt-Land-Effekt (vgl. Martin 2019).
- **Die Linke** schneidet in den ostdeutschen Bundesländern überdurchschnittlich gut in den Städten ab. Sie verliert in den urbanen Wahlkreisen insgesamt etwas stärker als in den ländlichen Regionen (Richter und John 2023: 14).

Doch woher kommen diese Unterschiede im Wahlverhalten? Richter und John zeigen für die Bundestagswahl 2021, dass wirtschaftliche Ungleichheiten zwischen den Wahlkreisen keine Erklärung für das Wahlverhalten liefern (2023: 18). Somit stellt sich die Frage, ob verschiedene wertkulturelle oder politische Einstellungen die Unterschiede zwischen Stadt und Land im Wahlverhalten erklären können. Die Konrad-Adenauer-Stiftung widmet sich dieser und anderen Fragen mithilfe von zwei repräsentativen Studien. Die Ergebnisse offenbaren keine Stadt-Land-Kontraste, zeigen jedoch, dass es insbesondere bei politischen Einstellungen leichte Differenzen gibt. Diese Differenzen können eine Teilerklärung für das eingangs skizzierte, abweichende Wahlverhalten liefern.

Die Studie

Im Zentrum der Studie stehen zwei repräsentative, telefonische Umfragen. Vom 27. Oktober 2022 bis 16. Januar 2023 befragte das Meinungsforschungsinstitut Infratest dimap im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung insgesamt 4.247 Personen unter der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahren (KAS-Umfrage 1035). Die Personen wurden über zufällig generierte Telefonnummern (50 Prozent Festnetz/50 Prozent Mobilfunk) kontaktiert und telefonisch befragt.¹ Für die Auswertung werden die Daten gewichtet, um die Überrepräsentation von Altersgruppen, unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten und Verschiebungen nach sozialstrukturellen Merkmalen auszugleichen. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutschsprachige Bevölkerung ab 16 Jahren mit deutscher Staatsangehörigkeit in Deutschland.

Eine zweite Umfrage fand vom 20. Juni 2023 bis 4. September 2023 statt. Im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung wurden vom Meinungsforschungsinstitut USUMA GmbH insgesamt 4.010 Personen aus der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahren für die Studie zufällig ausgewählt (KAS-Umfrage 1048). Die Auswahl erfolgte auch hier durch zufällig generierte Telefonnummern (50 Prozent Festnetz/50 Prozent Mobilfunk). Die analog zur ersten Umfrage gewichteten Daten sind repräsentativ für die in Deutschland in Privathaushalten lebende, deutschsprachige Bevölkerung ab 16 Jahren.

Definition Stadt-Land

Wann ist ein Ort eine Stadt und wann liegt er „auf dem Land“? Die Analyse nach Stadt und Land erfordert eine klare Definition. In Anlehnung an das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung wird zunächst zwischen **Großstadt** (kreisfreie Städte über 500.000 Einwohnern) und **Stadt** (kreisfreie Stadt mit weniger als 500.000 Einwohnern) unterschieden. Da Deutschland jedoch generell sehr dicht besiedelt ist, wohnen nicht alle übrigen Befragten automatisch auf dem Land. Im Folgenden gibt es daher eine Unterscheidung in **ländliches Land** (Siedlungsdichte <150 Einwohner/km² für mind. 50 Prozent der Kreisfläche) und **verdichtetes Land** (Siedlungsdichte >150 Einwohner/ km² für mind. 50 Prozent der Kreisfläche, aber keine kreisfreie Stadt/Großstadt). Die Befragten teilen sich wie folgt auf: ländliches Land (18 Prozent), verdichtetes Land (51 Prozent), Stadt (16 Prozent), große Großstadt (15 Prozent).^{2 3}

Abbildung 1: Übersicht der Stadt-Land-Einteilung



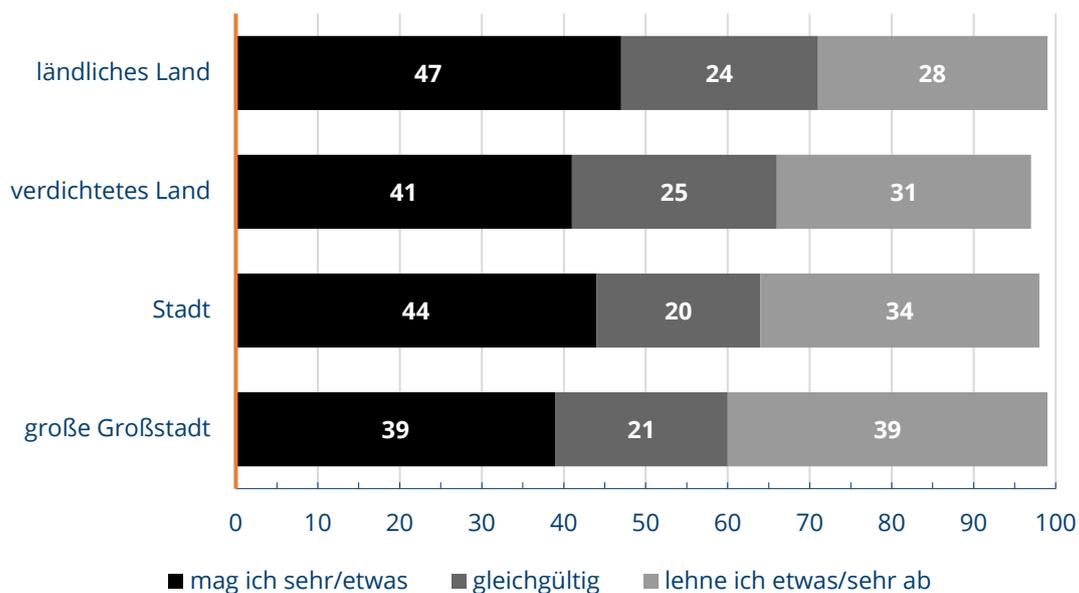
Quelle: Eigene Darstellung

Parteisympathie

Im Einklang mit den Unterschieden im Wahlverhalten zeigen sich Unterschiede in den Parteisympathien zwischen Stadt- und Landbevölkerung. CDU und mit Abstrichen die AfD werden auf dem Land, SPD und Linke dagegen stärker in den (Groß)Städten gemocht. Ein echter Kontrast zeigt sich bei den Grünen, die auf dem Land mehrheitlich abgelehnt und in der (Groß)Stadt mehrheitlich gemocht werden. Die Unterschiede in der grundsätzlichen Parteisympathie können ein Hinweis auf den unterschiedlichen Wahlerfolg der Parteien sein.

Am größten ist die Sympathie für die CDU auf dem ländlichen Land, am kleinsten in der Großstadt. Knapp die Hälfte (47 Prozent) der Menschen auf dem ländlichen Land mag die CDU etwas oder sehr. Nur 28 Prozent lehnen die Partei hier ab. Die Ablehnung der CDU (etwas oder sehr) wächst mit Abnahme der Ländlichkeit und fällt am größten in der Großstadt aus (39 Prozent). In der Großstadt halten sich Sympathie und Ablehnung die Waage (jeweils 39 Prozent). Die Partei polarisiert demnach etwas stärker in der Großstadt.

Abbildung 2: Sympathie gegenüber der CDU nach Stadt-Land

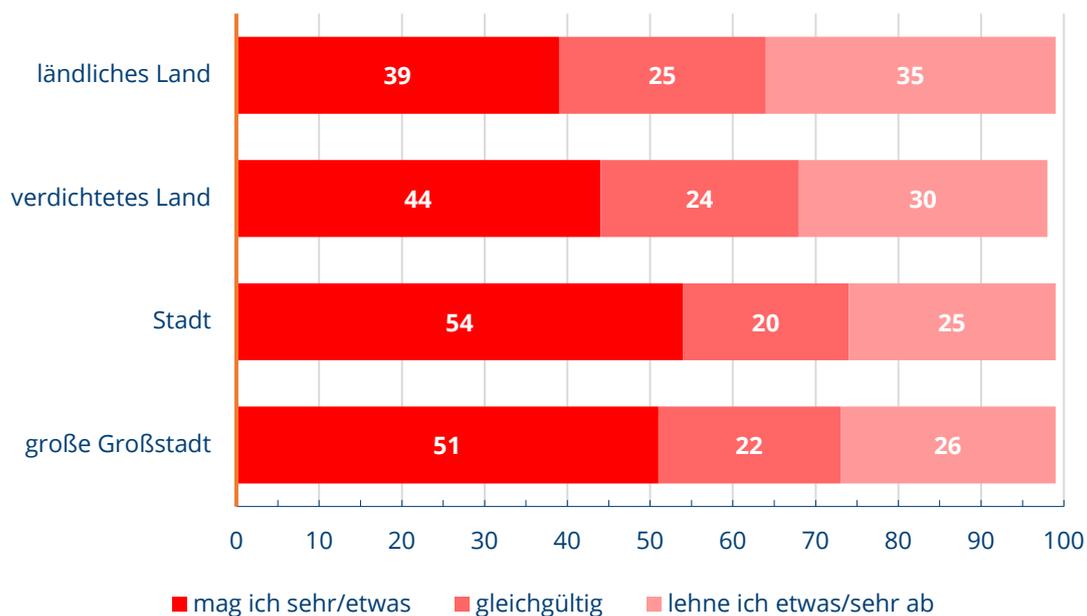


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Manche Menschen mögen die eine Partei sehr oder etwas, während sie andere Parteien etwas oder sehr ablehnen. Manche Parteien sind einem auch gleichgültig. Wie ist das bei Ihnen? Wie denken Sie über die CDU?“

Die SPD wird dagegen stärker in den Städten gemocht. Über die Hälfte der Stadt- und Großstadtbewohnerinnen und -bewohner mögen die SPD etwas oder sehr (54 bzw. 51 Prozent). Mit zunehmender Ländlichkeit sinkt die Sympathie der Menschen gegenüber der SPD. Auf dem ländlichen Land haben sich Sympathie (39 Prozent) und Ablehnung (35 Prozent) stark angenähert.

Abbildung 3: Sympathie gegenüber der SPD nach Stadt-Land

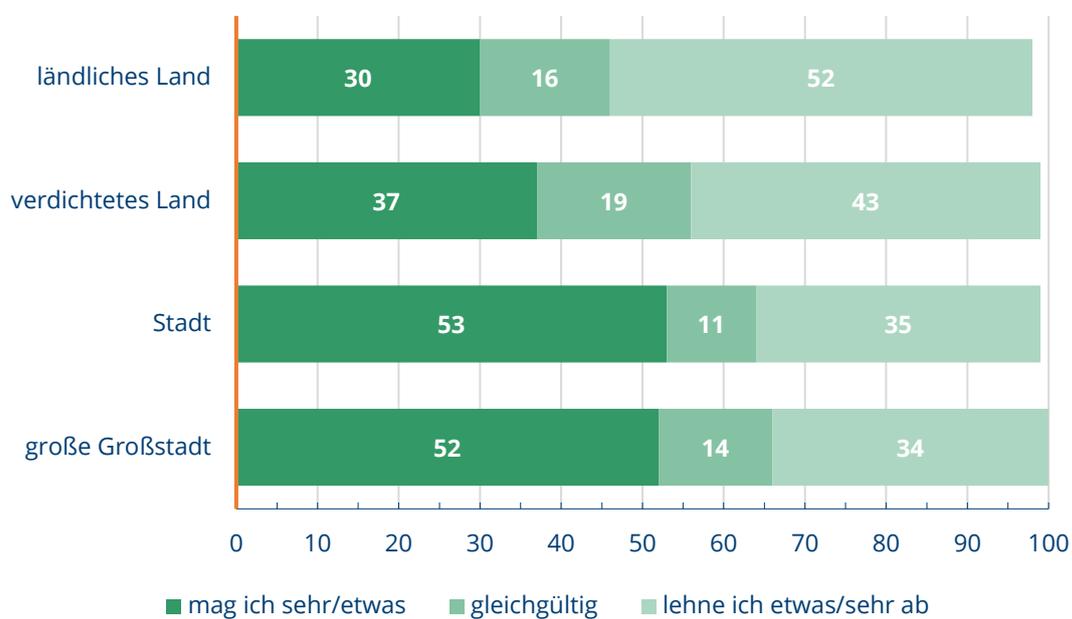


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Manche Menschen mögen die eine Partei sehr oder etwas, während sie andere Parteien etwas oder sehr ablehnen. Manche Parteien sind einem auch gleichgültig. Wie ist das bei Ihnen? Wie denken Sie über die SPD?“

Am stärksten fällt der Stadt-Land-Unterschied in der Parteisympathie bei den Grünen aus. Während die Partei in Stadt- und Großstadt von einer Mehrheit gemocht wird, lehnt eine Mehrheit der Menschen auf dem ländlichen Land die Partei ab. Zudem polarisieren die Grünen wie keine andere Partei aus dem Spektrum der demokratischen Parteien, d.h. entweder wird die Partei gemocht oder abgelehnt. Gleichgültig gegenüber der Partei ist jeweils nur eine kleine Minderheit (11 bis 19 Prozent).

Abbildung 4: Sympathie gegenüber den Grünen nach Stadt-Land

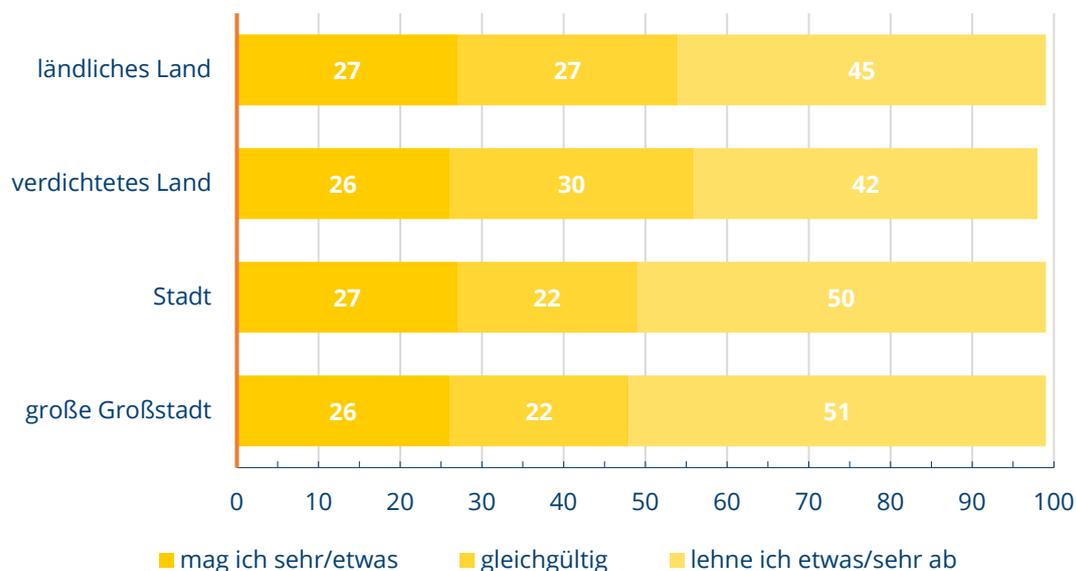


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Manche Menschen mögen die eine Partei sehr oder etwas, während sie andere Parteien etwas oder sehr ablehnen. Manche Parteien sind einem auch gleichgültig. Wie ist das bei Ihnen? Wie denken Sie über Bündnis 90/die Grünen?“

Bei der FDP zeigen sich – wie auch beim Wahlverhalten – keine Stadt-Land-Effekte. Die Partei wird sowohl in der Stadt als auch auf dem Land jeweils von einem guten Viertel gemocht und von einem größeren Teil abgelehnt.

Abbildung 5: Sympathie gegenüber der FDP nach Stadt-Land

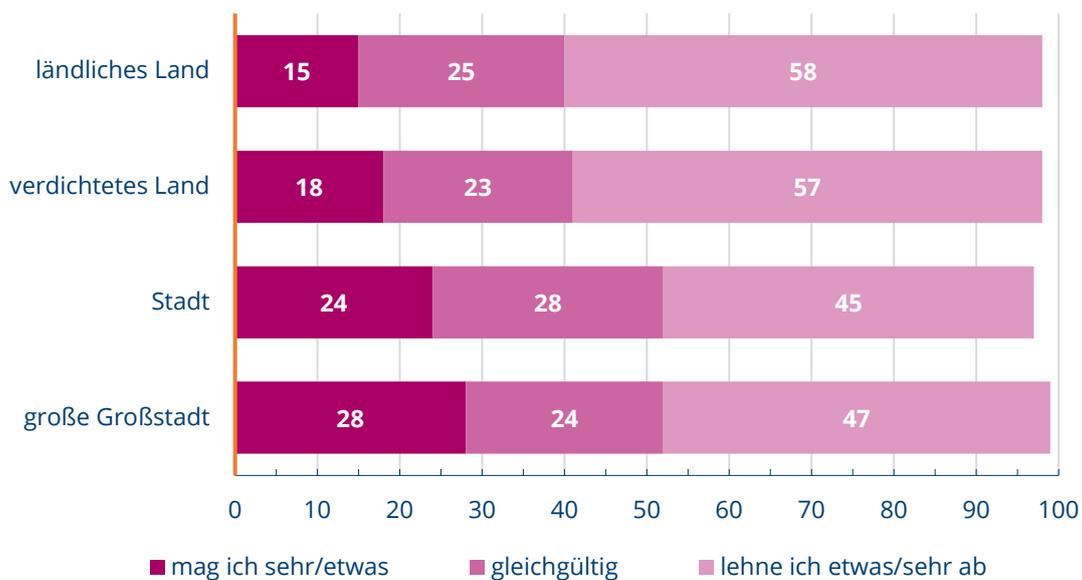


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Manche Menschen mögen die eine Partei sehr oder etwas, während sie andere Parteien etwas oder sehr ablehnen. Manche Parteien sind einem auch gleichgültig. Wie ist das bei Ihnen? Wie denken Sie über die FDP?“

Die Partei die Linke wird in der (Groß)Stadt stärker gemocht als auf dem Land, wo sie von einer Mehrheit abgelehnt wird. Aber auch in der Großstadt wird die Linke fast zur Hälfte etwas oder sehr abgelehnt.

Abbildung 6: Sympathie gegenüber der Linken nach Stadt-Land

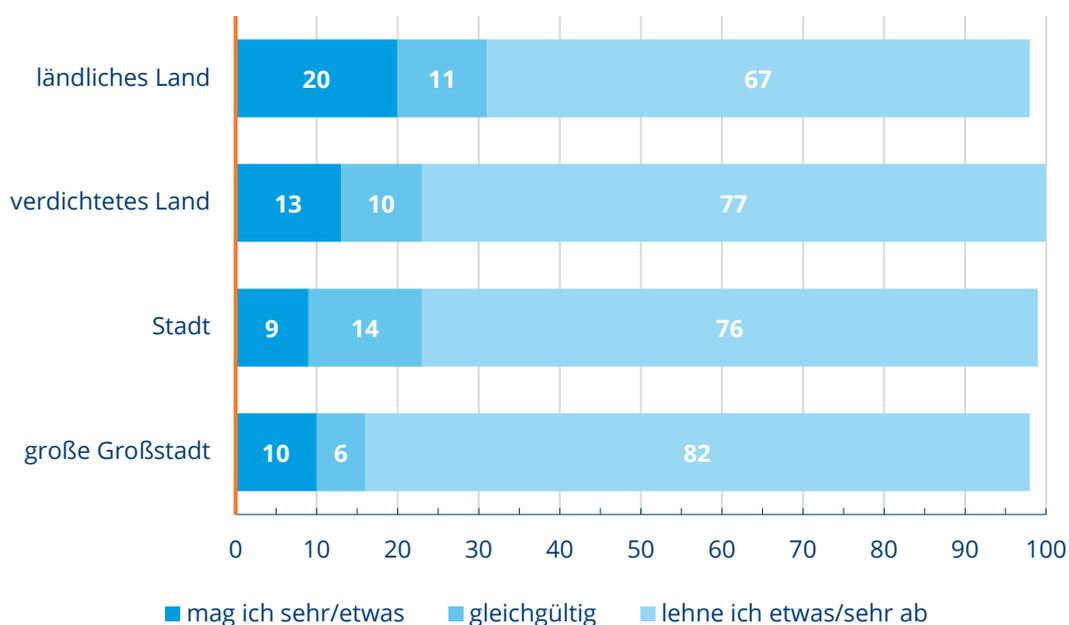


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Manche Menschen mögen die eine Partei sehr oder etwas, während sie andere Parteien etwas oder sehr ablehnen. Manche Parteien sind einem auch gleichgültig. Wie ist das bei Ihnen? Wie denken Sie über die Linke?“

Die AfD wird auf dem Land stärker gemocht als in der (Groß)Stadt. 20 Prozent der Menschen auf dem ländlichen Land mögen die AfD, zwei Drittel (67 Prozent) lehnen sie ab. Die Ablehnung steigt mit abnehmender Ländlichkeit: In der Großstadt lehnen 82 Prozent die Partei ab. Nur noch 10 Prozent mögen die Partei. Für die AfD gilt wie für keine andere Partei: Sie polarisiert. Lediglich zwischen 6 und 14 Prozent der Befragten stehen der AfD gleichgültig gegenüber. Anders als bei den Grünen liegt dies jedoch vor allem an der sehr breiten Ablehnung der AfD.

Abbildung 7: Sympathie gegenüber der AfD nach Stadt-Land



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

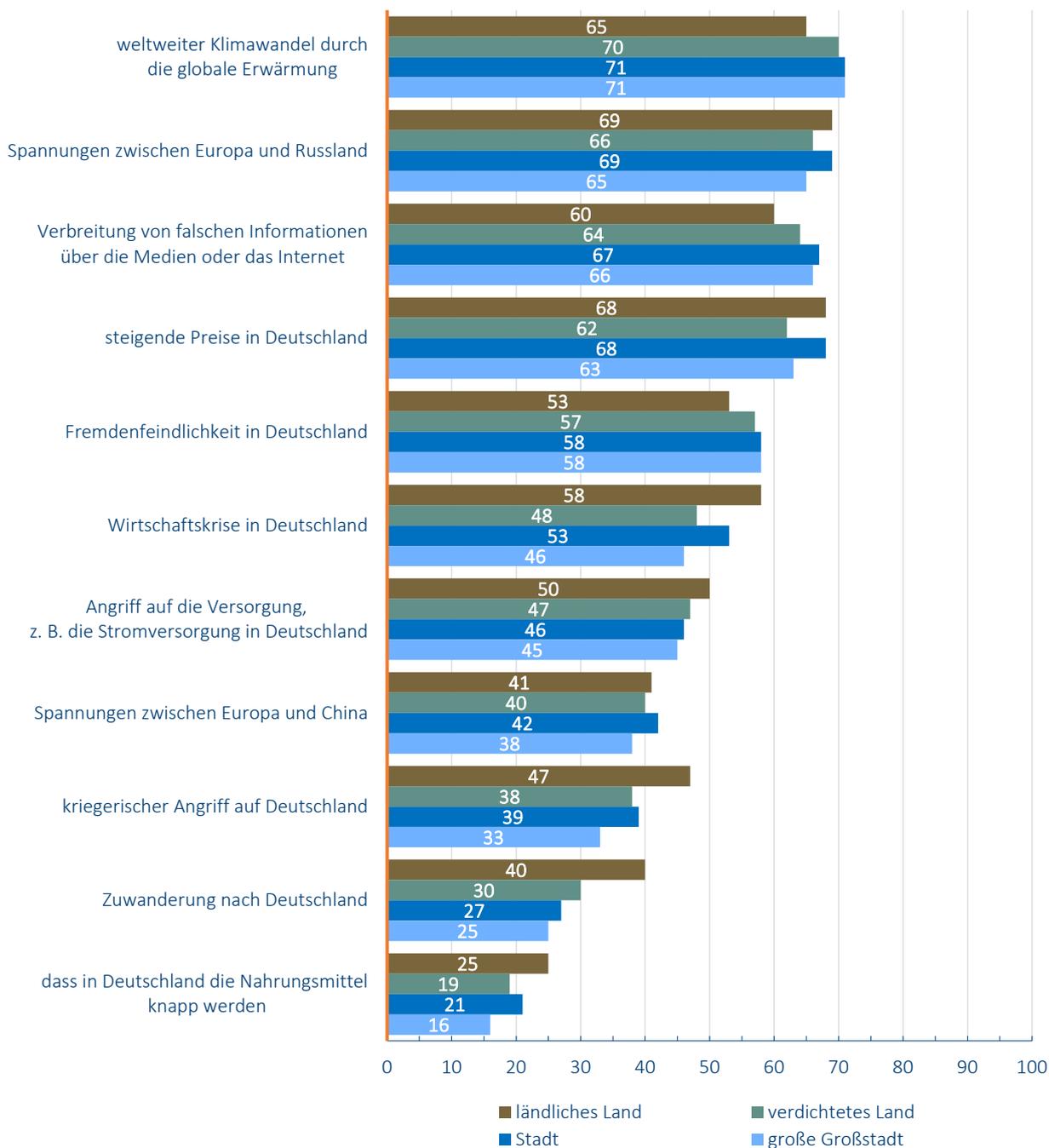
Frage: „Manche Menschen mögen die eine Partei sehr oder etwas, während sie andere Parteien etwas oder sehr ablehnen. Manche Parteien sind einem auch gleichgültig. Wie ist das bei Ihnen? Wie denken Sie über die Alternative für Deutschland?“

Neben der grundsätzlichen Parteisympathie werden weitere (politische) Einstellungen betrachtet, die einen Aufschluss über mögliche politische Stadt-Land-Differenzen geben sollen.

Bedrohungsgefühle

Große Unterschiede oder gar Kontraste zeigen sich zwischen Stadt und Land bei Bedrohungsängsten nicht. Nur bei wenigen Ängsten gibt es größere Abweichungen. So fallen beispielsweise die Ängste vor einer Wirtschaftskrise in Deutschland, vor einem kriegerischen Angriff und vor Zuwanderung auf dem ländlichen Land größer aus als in den dichter besiedelten Landesteilen. Zudem liegt die Sorge vor dem weltweiten Klimawandel auf dem ländlichen Land nicht – wie beim Rest – an der Spitzenposition, wenngleich die Abstände gering sind. Eine erkennbare systematische Staffelung nach Bevölkerungsdichte ist bei den Ängsten vor Bedrohungen ebenfalls nicht erkennbar. Einzige Ausnahme bildet die Angst vor Zuwanderung, die mit zunehmender Ländlichkeit ansteigt. Diese kleinen Unterschiede bei Klima und Zuwanderung spiegeln sich auch in leichten Abweichungen bei den politischen Präferenzen wider (s. Seite 16).

Abbildung 8: Ängste vor Bedrohungen im Vergleich



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. Frage: „Geben Sie bitte nun zu den folgenden Dingen an, ob Ihnen diese sehr große, große Angst, nicht so große oder keine Angst machen.“

Werte

Insgesamt sind sich Menschen im städtischen und ländlichen Raum in ihren Werteinstellungen sehr ähnlich. Es zeigen sich kaum nennenswerte Unterschiede bei der Wichtigkeit von Normen, Erfolgstreben, Klima und Umwelt, Hedonismus oder menschlicher Fürsorge. Lediglich bei der Einschätzung der Wichtigkeit, sich an Sitten und Traditionen zu halten, zeigen sich größere Abstände.

Um die Werteinstellungen in der Stadt und auf dem Land zu ergründen, wurde die persönliche Wichtigkeit von 17 Werten und (normativen) Handlungen nach folgendem Muster abgefragt:

„Wie wichtig ist es Ihnen, ...

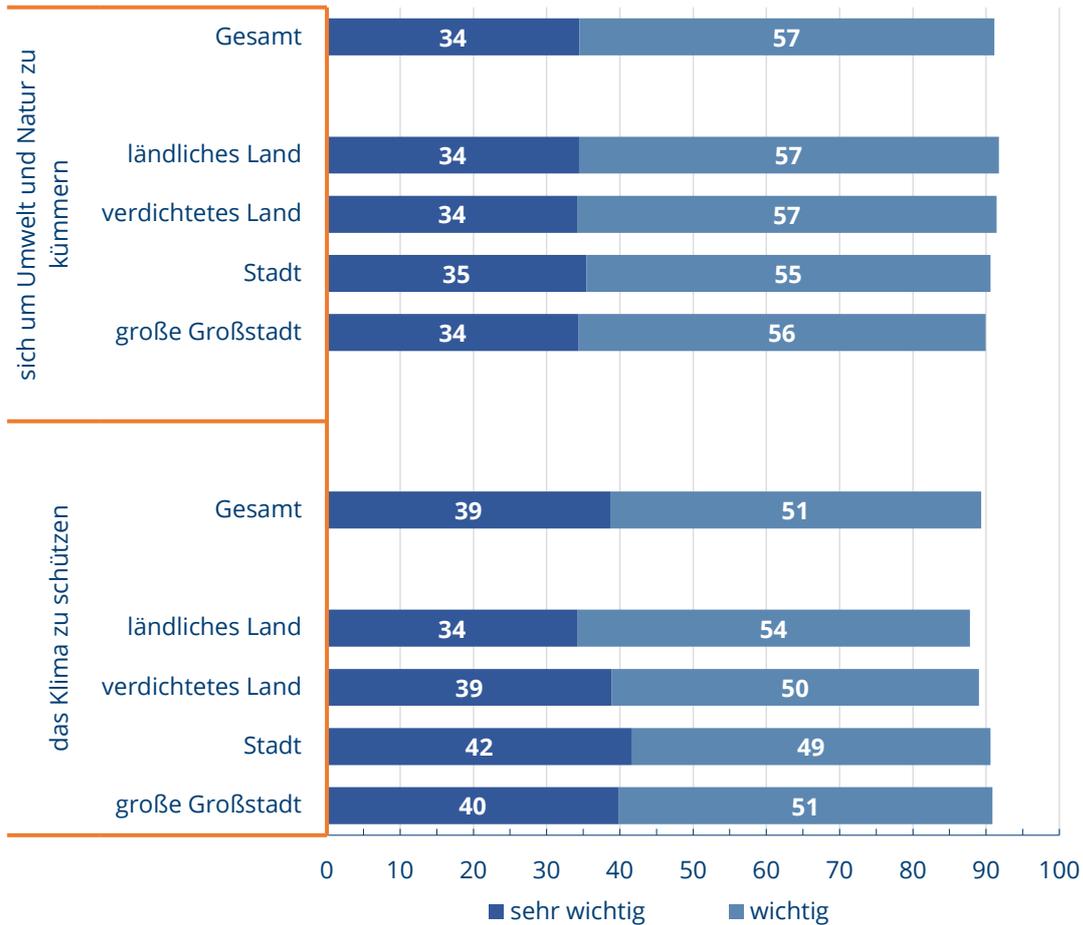
- sich um Umwelt und Natur zu kümmern?“
- das Klima zu schützen?“
- sich an Sitten und Traditionen zu halten?“
- wie es anderen Menschen geht?“
- Spaß zu haben“
- ...

„Ist es Ihnen sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?“

Generell gilt, dass grundsätzlich fast alle Werte als wichtig oder sehr wichtig eingestuft werden – ein gängiges Muster, wenn sich die Befragten nicht zwischen Werten entscheiden oder nicht priorisieren müssen. Für die Analyse lohnt daher der Blick auf die Kategorie sehr wichtig, um kleinere Unterschiede in der Einstufung der Wichtigkeit zwischen verschiedenen Gruppen zu erfassen.

So zeigt sich beispielsweise kein Unterschied bei der Frage nach der Wichtigkeit, sich um Natur und Umwelt zu kümmern (34 bzw. 35 Prozent sehr wichtig), wohl aber leichte Unterschiede bei der Wichtigkeit, das Klima zu schützen. Menschen auf dem ländlichen Land geben durchschnittlich etwas seltener an, dass es ihnen sehr wichtig ist, das Klima zu schützen (34 Prozent) als Menschen in dichter besiedelten Gebieten (39–42 Prozent). Dies gibt neben den Unterschieden in der Angst vor dem Klimawandel einen weiteren Hinweis auf die leicht abweichenden Policy-Präferenzen (s. Seite 16 ff.).

Abbildung 9: „Wie wichtig ist es Ihnen, sich um Umwelt und Natur zu kümmern/das Klima zu schützen?“ – Ergebnisse nach Stadt-Land

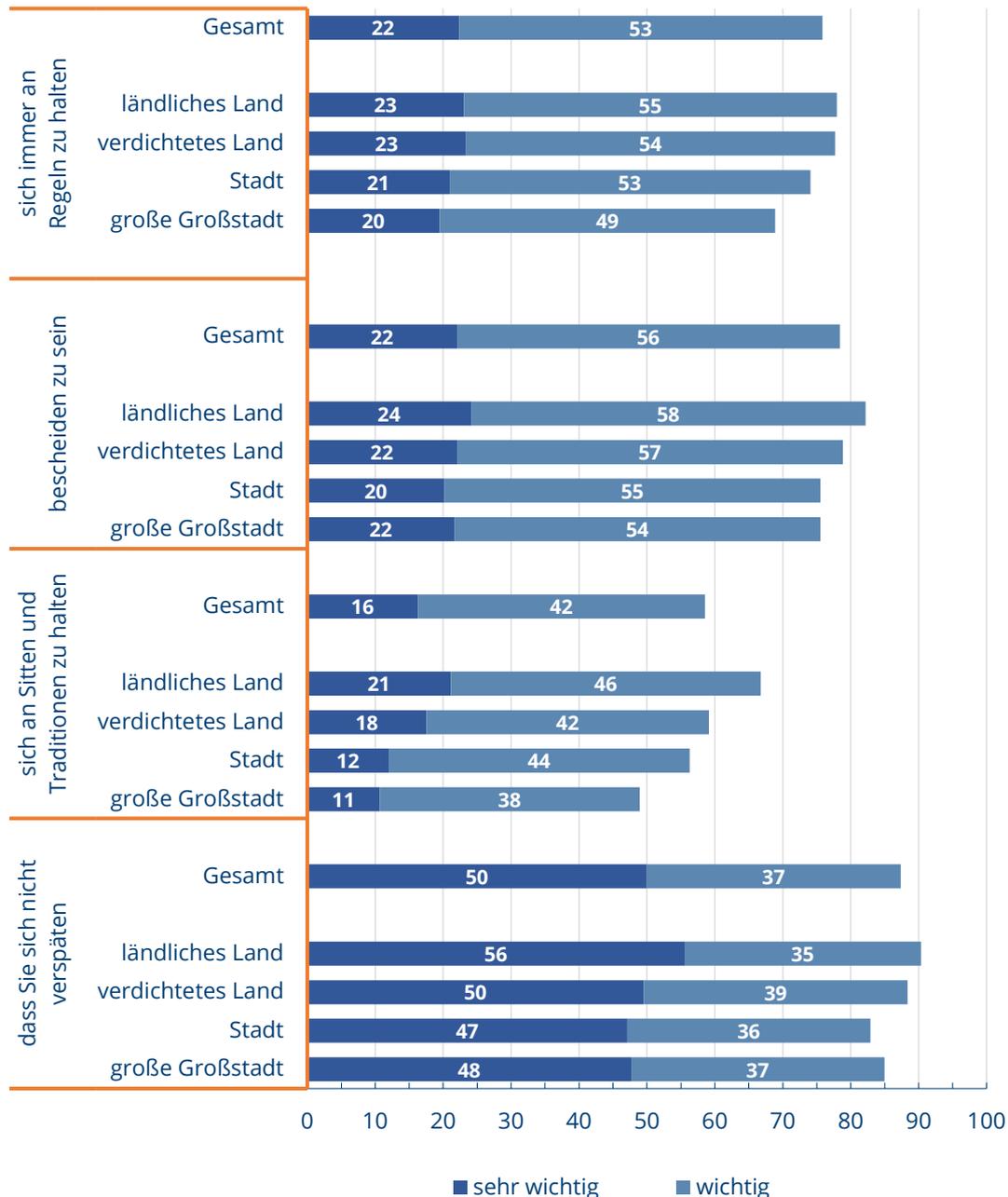


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

Mit zunehmender Ländlichkeit steigt die Bedeutung, sich an Sitten und Traditionen zu halten. Während zwei Drittel der Menschen im ländlichen Raum dies für wichtig oder sehr wichtig erachten (67 Prozent), gilt dies nur für eine knappe Minderheit der Menschen in der Großstadt (49 Prozent). Die Interpretation liegt nahe, dass insbesondere christliche Bräuche mit Sitten und Traditionen assoziiert werden. Tatsächlich geben in der Gruppe der Menschen, die sagen, dass es ihnen sehr wichtig ist, sich an Sitten und Traditionen zu halten, über zwei Drittel eine Religionszugehörigkeit an (68 Prozent). Unter denjenigen, denen es weniger wichtig (53 Prozent Religionszugehörigkeit) oder überhaupt nicht wichtig ist (35 Prozent), liegt dieser Wert deutlich geringer. Zudem gilt, dass in der Großstadt weniger Menschen eine Religionszugehörigkeit angeben (50 Prozent) als in der Stadt (59 Prozent) oder im ländlichen bzw. verdichteten Land (58 bzw. 61 Prozent, Religionszugehörigkeit ohne Abbildungen). Eine tiefere Analyse dieser Stadt-Land-Unterschiede zeigt allerdings, dass Religion nicht der einzige erklärende Faktor ist und die Abweichungen auch unabhängig der Religionszugehörigkeit bestehen.

Abbildung 10: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...?“ – Ergebnisse nach Stadt-Land

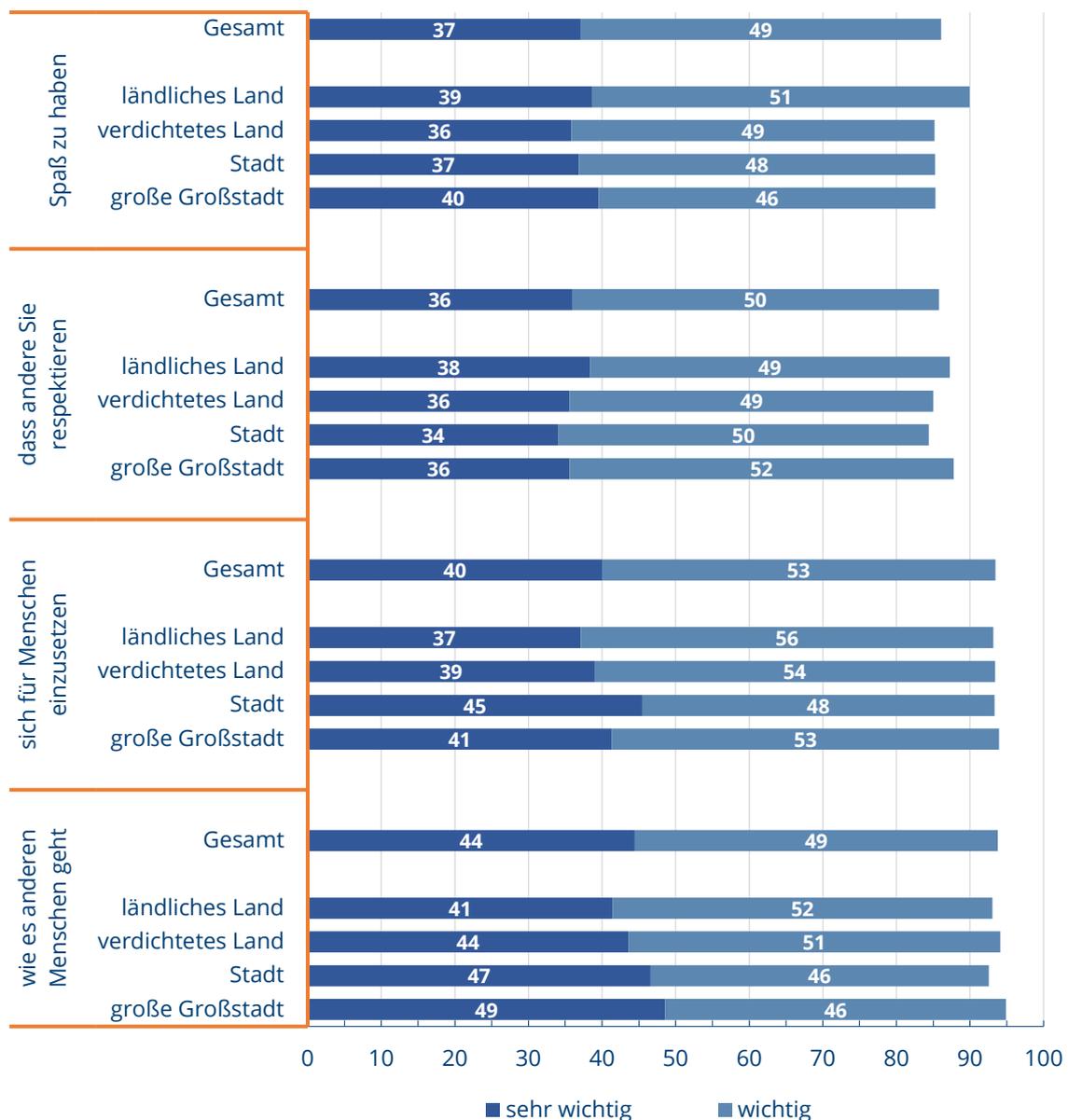


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe.
 Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

Gemessen an diesen deutlicheren Stadt-Land-Unterschieden liegen die Differenzen bei der Wichtigkeit von Regeltreue, Bescheidenheit und Pünktlichkeit fast schon im Toleranzbereich. Zwar fällt die Wichtigkeit im ländlichen Raum jeweils etwas höher aus, jedoch betragen die Abstände zwischen Großstadt und Land maximal 9 Prozentpunkte.

Die Wichtigkeit, im Leben „Spaß zu haben“, fällt in Land und Stadt hoch aus. Auch die Bedeutung von Respekt („dass andere Sie respektieren“) und Nächstenliebe („sich für Menschen einzusetzen“/„wie es anderen Menschen geht“) ist – unabhängig von der Siedlungsdichte – ähnlich ausgeprägt. Die beiden letztgenannten, altruistischen Werte erhalten in der Stadt leicht überdurchschnittliche Nennungen bei hoher Wichtigkeit. In der Summe (sehr wichtig und wichtig) gleichen sich die Unterschiede jedoch aus, anstatt sich weiter zu vergrößern. Anders als bei dem Festhalten an Sitten und Traditionen spricht dies gegen eine bestehende Stadt-Land-Differenz.

Abbildung 11: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...?“ – Ergebnisse nach Stadt-Land

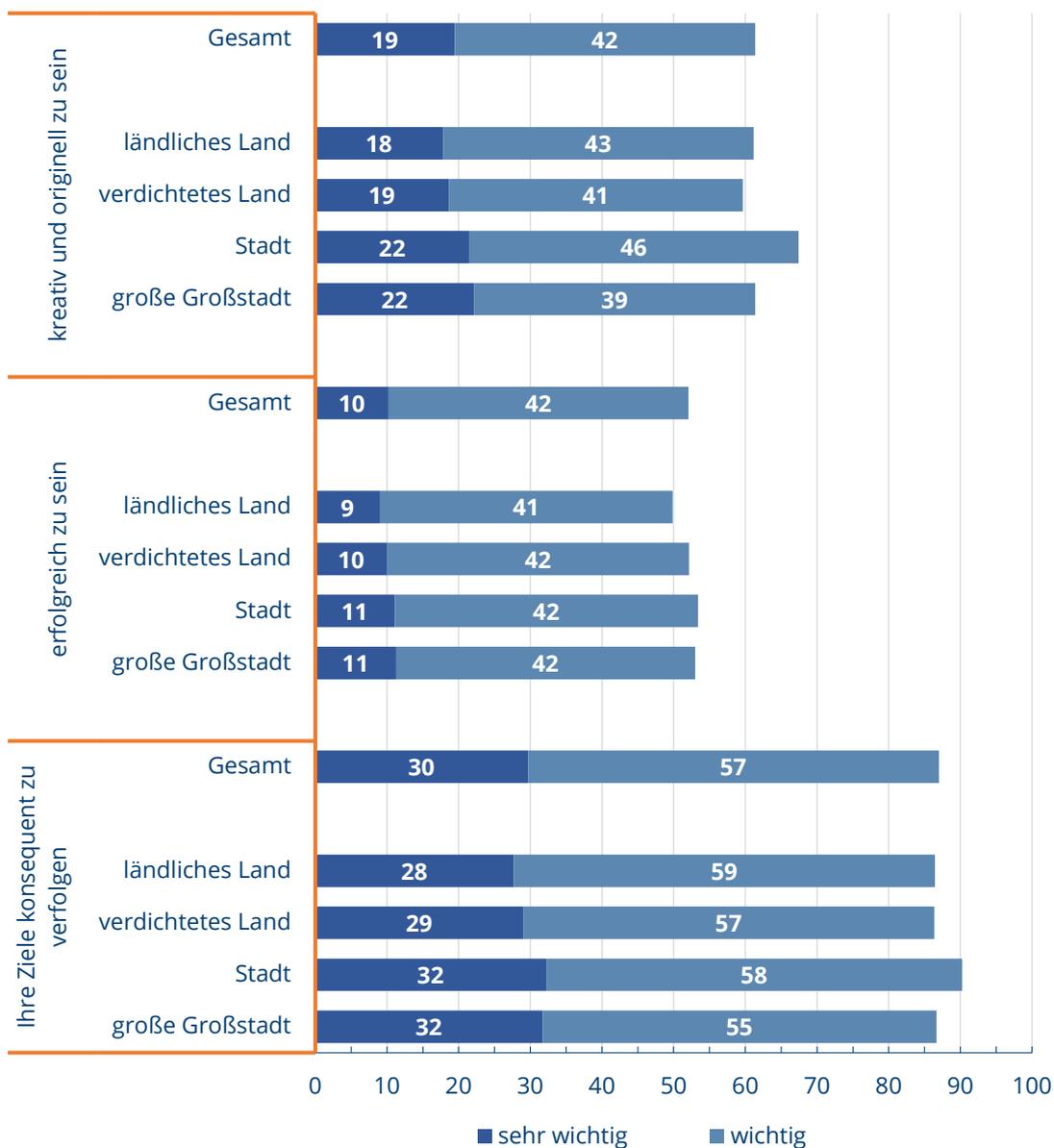


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

In der zugeschriebenen Wichtigkeit von Werten wie Erfolgsstreben oder Kreativität gibt es keine nennenswerten Stadt-Land-Unterschiede.

Abbildung 12: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...?“ – Ergebnisse nach Stadt-Land

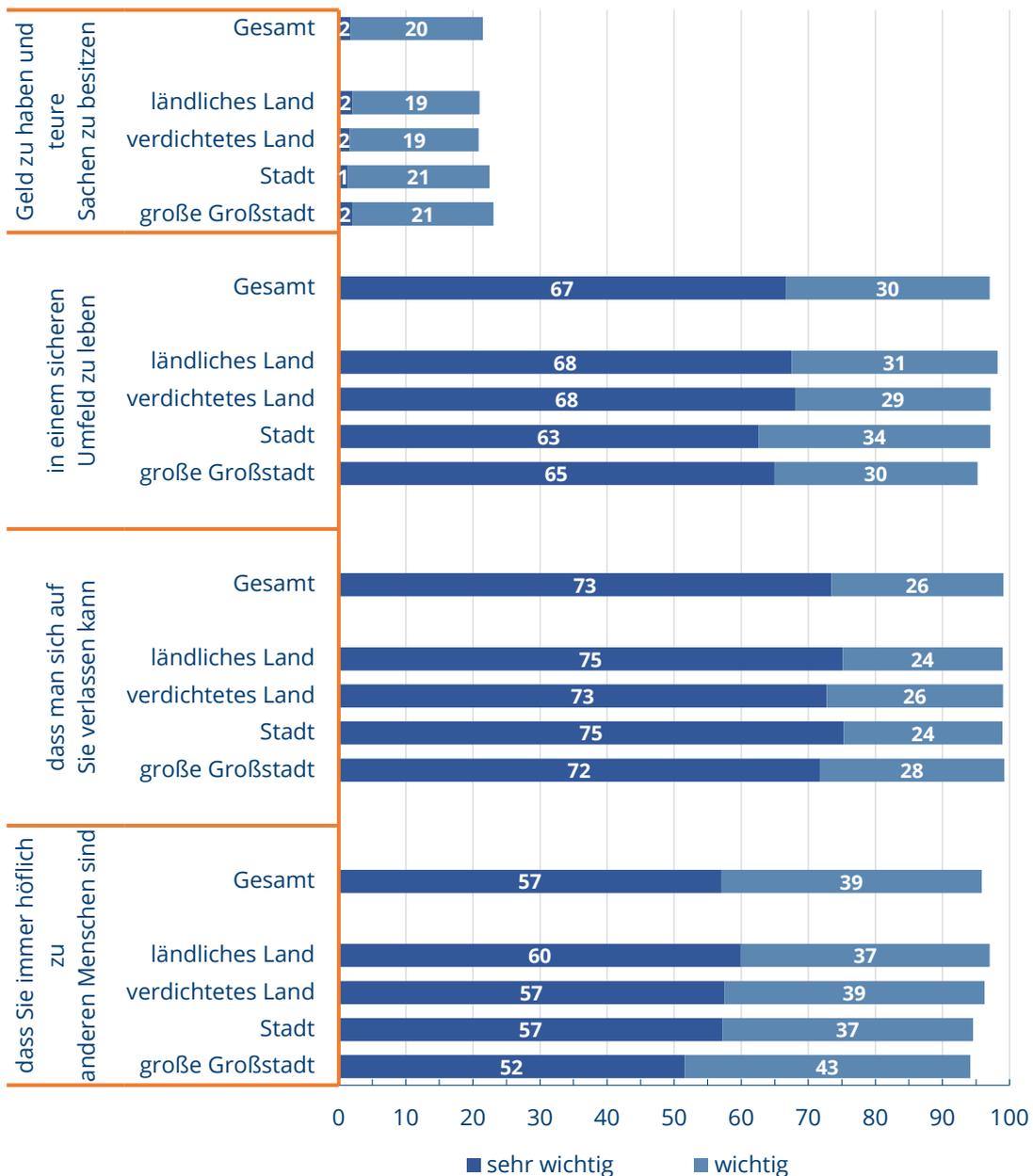


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

Während Reichtum weder für Menschen in der Stadt noch auf dem Land eine hohe Wichtigkeit besitzt, sind ein sicheres Umfeld, Verlässlichkeit und Höflichkeit (sehr) wichtig für fast alle Befragten. Stadt-Land-Unterschiede zeigen sich in der Summe nicht.

Abbildung 13: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...?“ – Ergebnisse nach Stadt-Land



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, ...? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

Politische Einstellungen

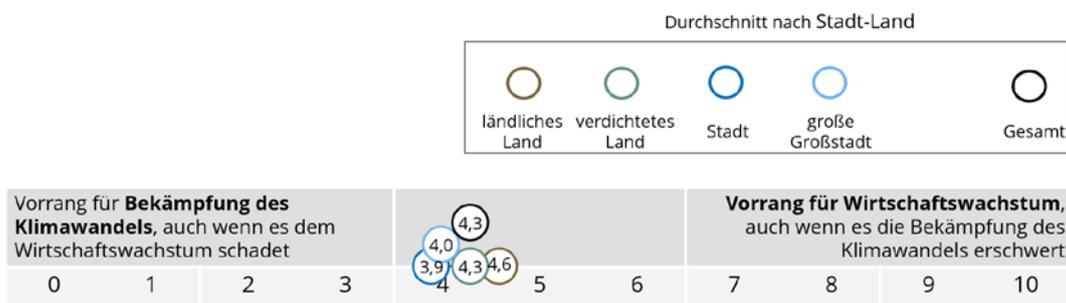
Bei politischen Einstellungen zur Bekämpfung des Klimawandels, zu Zuwanderung sowie zum Verhältnis von Sozialstaat und Steuern gibt es zwar keine Kontraste, aber lineare Stadt-Land-Unterschiede.

Einstellungen zur Priorisierung von Klimaschutz oder Wirtschaftswachstum

Menschen auf dem Land priorisieren die Bekämpfung des Klimawandels weniger stark als Menschen in der Stadt. Mit zunehmender Ländlichkeit sinkt die Präferenz für eine Bekämpfung des Klimawandels gegenüber einem Vorrang für Wirtschaftswachstum.

Auf die Frage, ob es einen Vorrang für die Bekämpfung des Klimawandels auch zulasten des Wirtschaftswachstums geben sollte (Wert 0) oder einen Vorrang für Wirtschaftswachstum, auch wenn es die Bekämpfung des Klimawandels erschwert (Wert 10), ordnen sich Stadt und Land auf dieser Skala durchschnittlich zwischen den Werten 3,9 und 4,6 ein. Demnach gibt es auch auf dem Land eine leichte Tendenz für einen Vorrang des Klimaschutzes. Mit zunehmender Siedlungsdichte fällt diese Präferenz pro Klimaschutz etwas stärker aus.

Abbildung 14: Einstellungen zu Klimaschutz vs. Wirtschaftswachstum nach Stadt-Land



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Darstellung in Durchschnittswerten.

Frage: „Manche meinen, dass die Bekämpfung des Klimawandels auf jeden Fall Vorrang haben sollte, auch wenn das dem Wirtschaftswachstum schadet. Andere meinen, dass das Wirtschaftswachstum auf jeden Fall Vorrang haben sollte, auch wenn das die Bekämpfung des Klimawandels erschwert. Wie stehen Sie dazu? Bitte sagen Sie mir das mithilfe einer Skala von 0 bis 10. 0 bedeutet, dass die Bekämpfung des Klimawandels Vorrang hat, auch wenn es dem Wirtschaftswachstum schadet. 10 heißt, dass das Wirtschaftswachstum Vorrang hat, auch wenn es die Bekämpfung des Klimawandels erschwert. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinungen abstimmen.“

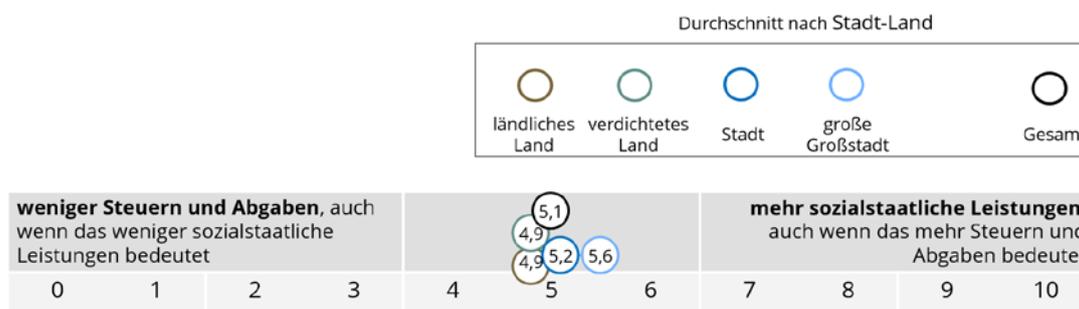
In der Umfrage KAS 1041 vom 20. Juni 2023 bis 4. September 2023 zeigen sich bei der identischen Fragestellung dieselben Muster. Auch hier liegen zwischen Großstadt (4,1) und ländlichem Land (5,0) eine deutliche Lücke (ohne Abbildung). Die Durchschnittswerte vom verdichteten Land (4,8) und der Stadt (4,5) reihen sich linear in die Kette. Die leichten Stadt-Land-Differenzen bestätigen sich somit in beiden repräsentativen Umfragen.

Die leichten aber durchaus erwähnenswerten Unterschiede von knapp einem Skaleneinheit passen auch zu den Ergebnissen der Angst vor dem weltweiten Klimawandel und der persönlichen Wichtigkeit von Klimaschutz, die auf dem ländlichen Land jeweils etwas geringer ausfallen (vgl. Abbildungen 8 und 9).

Einstellungen zum Verhältnis von Steuern und sozialstaatlichen Leistungen

Menschen in der Großstadt fordern einen stärkeren Sozialstaat zulasten höherer Steuern als Menschen auf dem Land. Auf einer Skala von 0 („weniger Steuern und Abgaben, auch wenn das weniger sozialstaatliche Leistungen bedeutet“) bis 10 („mehr sozialstaatliche Leistungen, auch wenn das mehr Steuern und Abgaben bedeutet“) stufen sich Menschen aus großen Großstädten durchschnittlich bei 5,6 ein – Menschen im ländlichen und verdichteten Land dagegen bei 4,9. Stadtbewohnerinnen und -bewohner (5,2) liegen dazwischen und damit eng am Durchschnitt (5,1). Daraus folgt eine abnehmende Präferenz für steuerfinanzierte sozialstaatliche Leistungen mit zunehmender Ländlichkeit.

Abbildung 15: Einstellungen zum Verhältnis von Steuern und sozialstaatlichen Leistungen nach Stadt-Land



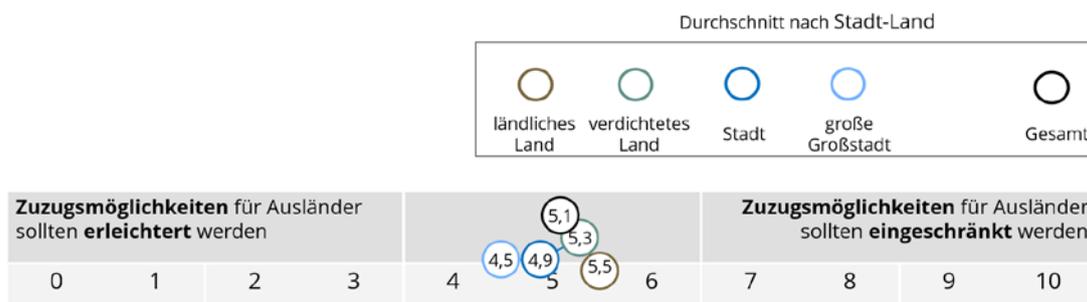
Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Darstellung in Durchschnittswerten. Frage: „Manche wollen weniger Steuern und Abgaben, auch wenn das weniger sozialstaatliche Leistungen bedeutet. Andere wollen mehr sozialstaatliche Leistungen, auch wenn das mehr Steuern und Abgaben bedeutet. Wie stehen Sie dazu? Bitte sagen Sie mir das mithilfe einer Skala von 0 bis 10. 0 heißt, weniger Steuern und Abgaben, auch wenn das weniger sozialstaatliche Leistungen bedeutet, 10 heißt mehr sozialstaatliche Leistungen, auch wenn das mehr Steuern und Abgaben bedeutet. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.“

Diese Differenzen bestätigen sich auch in der zweiten repräsentativen Umfrage (KAS 1041, ohne Abbildung). Erneut zeigt sich ein linearer Effekt bei der Differenz der Mittelwerte über das ländliche Land (4,5), das verdichtete Land (4,7), die Stadt (4,9) bis hin zur Großstadt (5,3).

Einstellungen zu Zuwanderung

Am stärksten fallen die Stadt-Land-Unterschiede bei Einstellungen zu Zuzugsmöglichkeiten aus. Konfrontiert mit der Skala, ob Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert (0) oder eingeschränkt (10) werden sollen, liegt zwischen Großstadt (4,5) und ländlichem Land (5,5) ein ganzer Skaleneinheit. Erneut zeigt sich eine Verschiebung der Präferenzen mit zunehmender Ländlichkeit (Stadt: 4,9; verdichtetes Land: 5,3).

Abbildung 16: Einstellungen zur Erleichterung bzw. Einschränkung von Zuzugsmöglichkeiten nach Stadt-Land

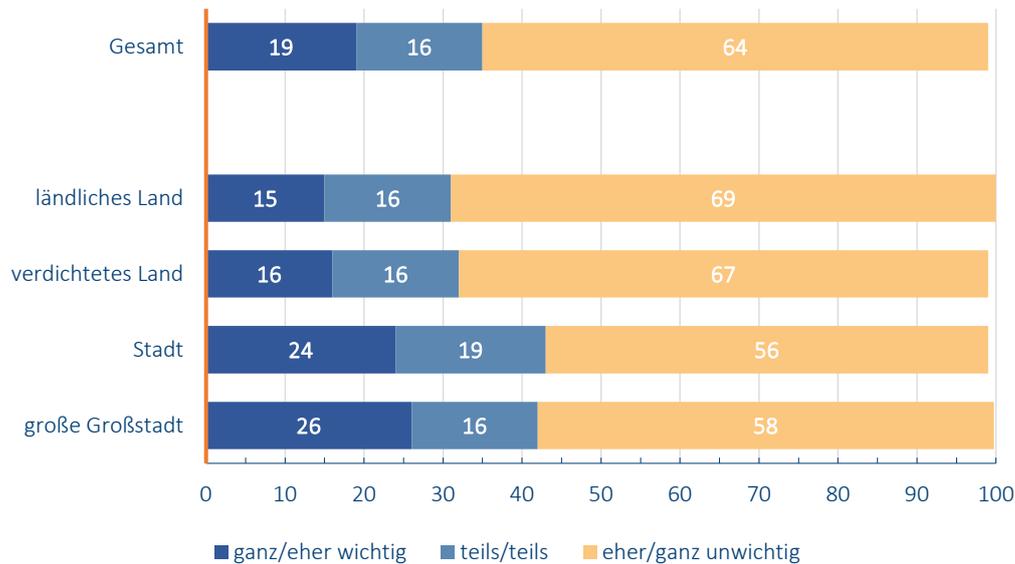


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Darstellung in Durchschnittswerten. Frage: „Manche wollen die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtern, andere wollen die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer einschränken. Wie stehen Sie dazu? Bitte sagen Sie mir das mithilfe einer Skala von 0 bis 10. 0 heißt, dass die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert werden sollen. 10 heißt, dass die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer eingeschränkt werden sollen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.“

Erneut bestätigen sich die Unterschiede in beiden analysierten Umfragedaten. Zwischen Großstadt (4,9) und ländlichem Land (5,8) liegt auch hier knapp ein ganzer Skaleneinheit (ohne Abbildung). Stadt (5,3) und verdichtetes Land (5,4) reihen sich im bekannten Muster dazwischen ein (ohne Abbildung).

Unterschiede zwischen Stadt und Land zeigen sich auch bei geschlechtergerechter Sprache. Menschen in der Stadt ist es wichtiger, dass in den Medien auf geschlechtergerechte Sprache geachtet wird als Menschen auf dem Land. Während in Großstadt und Stadt etwa ein Viertel der Befragten angeben, dass es ihnen ganz oder eher wichtig ist, trifft dies auf dem Land nur etwa auf jeden sechsten Befragten zu. Allerdings gilt auch, dass die Nutzung geschlechtergerechter Sprache sowohl in der Stadt als auch auf dem Land für eine Mehrheit eher oder ganz unwichtig ist.

Abbildung 17: Einstellungen zu geschlechtergerechter Sprache in den Medien



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Wie wichtig finden Sie es, dass in den Medien weitgehend auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet wird? Ganz wichtig, eher wichtig, teils/teils, eher unwichtig, ganz unwichtig?“

Zwischenfazit: Kleine Unterschiede zwischen Stadt und Land bei politischen Einstellungen als Teil einer Erklärung für Unterschiede im Wahlverhalten

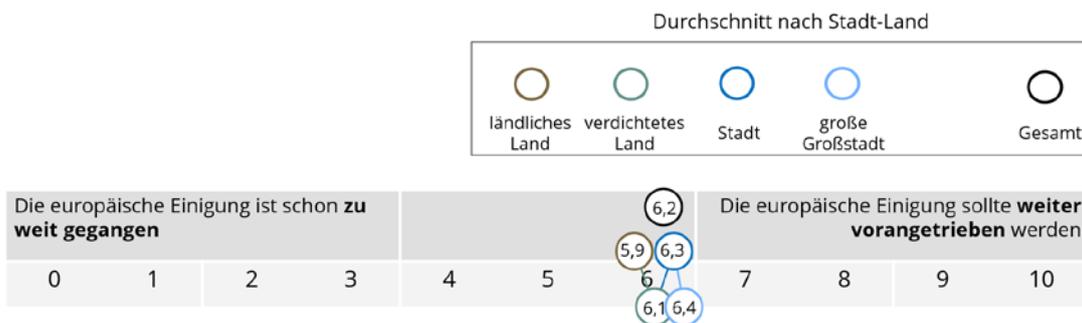
Der Verdacht liegt nahe, dass die kleinen Stadt-Land-Unterschiede bei Einstellungen zu Klimaschutz, Sozialstaat, Zuzugsmöglichkeiten und geschlechtergerechte Sprache möglicherweise durch andere Faktoren erklärt werden. So weisen die (Groß)Städte eine etwas jüngere Altersstruktur und ein durchschnittlich höheres formales Bildungsniveau auf. Die Stadt-Land-Unterschiede bleiben jedoch auch unter Berücksichtigung von Alters- und Bildungseffekten bestehen. Die (leichten) Unterschiede deuten also tatsächlich auf Einstellungsunterschiede zwischen Stadt- und Landbevölkerung hin. Zwar handelt es sich nicht um große Kontraste, aber um durchaus erwähnenswerte Unterschiede. Diese leichten Differenzen in den Einstellungen könnten somit Teil einer Erklärung für die Unterschiede im Wahlverhalten sein.

Diese Erklärung könnte folgendermaßen lauten: Wenn im ländlichen Raum die Angst vor dem weltweiten Klimawandel und die zugeschriebene Wichtigkeit von Klimaschutz etwas schwächer ausgeprägt sind, führt dies zu leicht verschobenen politischen Präferenzen. Somit erhält der Klimaschutz auf dem ländlichen Land weniger eindeutig den Vorzug vor Wirtschaftswachstum. Schwächere Wahlergebnisse der Grünen mit zunehmender Ländlichkeit passen in dieses Bild. Zudem scheinen bei anderen Themen (Migration, Sozialstaat) ebenfalls leichte Interessensunterschiede zu bestehen, die ggf. die stärkeren Ergebnisse der AfD (Migration) oder der CDU (weniger Steuern und Abgaben) erklären könnten. Die Bildung von Wahlpräferenzen ist niemals monokausal, sondern komplex und orientiert sich an vielen Faktoren. Dennoch könnten die Analysen in diesem Kapitel ein Anhaltspunkt für Unterschiede im Wahlverhalten sein.

Einstellungen zu Europa

Sowohl auf dem Land als auch in der Stadt gibt es grundsätzlich eine positive Haltung zur europäischen Einigung und die Tendenz, diese weiter voranzutreiben. Auf einer Skala von 0 („Die europäische Einigung ist schon zu weit gegangen“) bis 10 („Die europäische Einigung sollte weiter vorangetrieben werden“) ordnen sich Land und Stadt zwischen 5,9 und 6,4 ein (Gesamtdurchschnitt: 6,2). Dennoch zeigen sich erneut leichte Unterschiede zwischen den Befragten in Stadt und Land: Die Tendenz, dass die europäische Einigung weiter vorangetrieben werden sollte, fällt mit zunehmender Ländlichkeit schwächer aus. In der Großstadt ist der durchschnittliche Wert auf der Skala mit 6,4 am höchsten, auf dem ländlichen Land mit 5,9 am niedrigsten. Die Werte vom verdichteten Land (6,1) und der Stadt (6,3) passen in diese Reihenfolge.

Abbildung 18: Einstellungen zur Ausweitung der europäischen Einigung nach Stadt-Land



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2023. Angaben in Prozent. Darstellung in Durchschnittswerten.

Frage: „Einige sagen, dass die europäische Einigung weiter vorangetrieben werden sollte. Andere sagen, dass sie schon zu weit gegangen ist. Was ist Ihre Meinung? Bitte sagen Sie mir das mithilfe einer Skala von 0 bis 10. 0 heißt, die europäische Einigung ist schon zu weit gegangen. 10 bedeutet, die europäische Einigung sollte weiter vorangetrieben werden. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstimmen.“

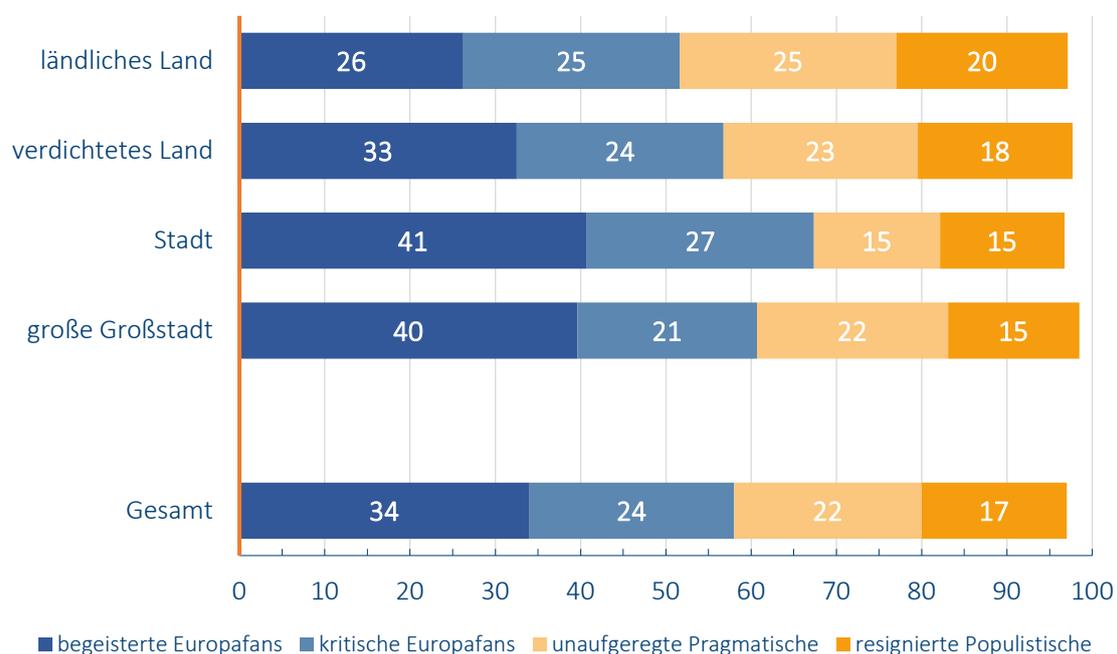
Die Nuancen zwischen Stadt und Land bei Einstellungen zu Europa zeigen sich zusammengefasst in einer unterschiedlichen Verteilung von Europa-Typen. Dazu werden die Befragten auf Grundlage ihrer Bewertungen bei verschiedenen Aussagen zur EU zu vier Grundtypen zusammengefasst (vgl. Roose 2024: S. 1 sowie 5–6):

- Die *begeisterten Europafans* unterstützen die EU als Wert an sich – unabhängig von deutschen Vorteilen. Sie vertrauen den EU-Politikerinnen und -Politikern und wünschen sich eine weitere Integration.
- Die *kritischen Europafans* sehen ebenfalls die EU als Wert an sich, sie sind aber skeptisch bei den handelnden Akteuren und den Vorteilen für Deutschland. Dennoch sind sie überzeugt von der Richtigkeit der europäischen Integration.

- Die *unaufgeregten Pragmatischen* befürworten die EU, weil sie Vorteile für Deutschland bringt, wobei sie die Unterstützung anderer Länder keineswegs ablehnen. In ihrer Einschätzung sind sie eher zurückhaltend, weil sie sich nicht als kompetent einschätzen.
- Die *resignierten Populistischen* misstrauen den Politikerinnen und Politikern auf europäischer Ebene und sind auch bei der europäischen Einigung misstrauisch. Dennoch meint die Hälfte der resignierten Populistischen, dass Deutschland Teil einer politisch aktiven EU bleiben soll.

Auf dem ländlichen Land finden sich weniger begeisterte Europafans als in der Stadt. Dagegen sind Populisten und Pragmatisten auf dem Land stärker vertreten. Die Haltung gegenüber der EU ist demzufolge auf dem Land etwas zurückhaltender, aber immer noch mehrheitlich positiv. Unterschiede zwischen Stadt und Land werden dennoch sichtbar: Während vier von zehn Personen in der (Groß)Stadt eine uneingeschränkt positive Haltung zur EU haben, trifft dies auf dem ländlichen Land nur auf jede vierte Person zu. Dafür fällt der Anteil der Populisten (20 Prozent) etwas höher aus als mit 15 Prozent in der (Groß)Stadt.

Abbildung 19: Verteilung von „Europa-Typen“ nach Stadt-Land

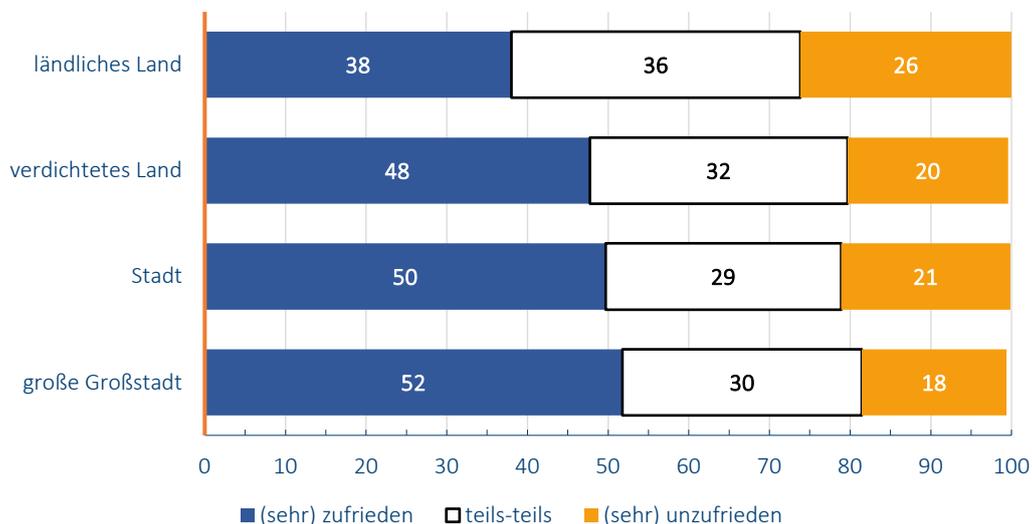


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Typeneinteilung aufgrund fehlender Werte. Zur Typenbildung s. weiterführend Roose 2024.

Demokratiezufriedenheit und wahrgenommener Stadt-Land-Konflikt

Die Demokratiezufriedenheit fällt auf dem ländlichen Land (deutlich) geringer aus als in den dichter besiedelten Landesteilen. So ist nur eine Minderheit von 38 Prozent auf dem Land (sehr) zufrieden mit der Demokratie, so wie sie in Deutschland besteht, jede/r Vierte ist (sehr) unzufrieden (26 Prozent). Auf dem dichter besiedelten Land sowie in der (Groß)Stadt ist dagegen rund die Hälfte zufrieden (48–52 Prozent) und nur etwa jede/r Fünfte unzufrieden (18–21 Prozent). Dieser Befund findet sich auch in früheren Erhebungen (vgl. Pokorny 2020). Besonders hoch fällt die Unzufriedenheit auf dem ländlichen und verdichteten Land in Ostdeutschland aus. Hier ist nur jede/r Vierte alles in allem zufrieden mit dem Bestand der Demokratie (je 25 Prozent, ohne Abbildung).

Abbildung 20: Demokratiezufriedenheit

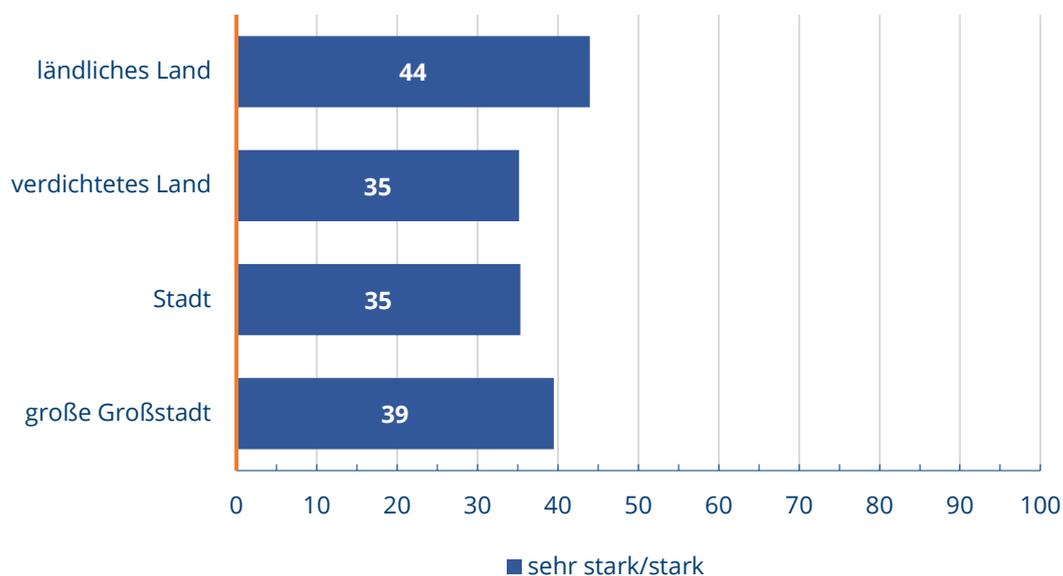


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit der Demokratie, so wie sie in Deutschland besteht: Sind Sie sehr zufrieden, zufrieden, teils-teils, unzufrieden oder sehr unzufrieden?“

Auf dem ländlichen Land wird ein Konflikt zwischen Stadt und Land stärker wahrgenommen als im dichter besiedelten Raum und der (Groß)Stadt. So sind 44 Prozent auf dem ländlichen Land der Meinung, dass es sehr starke oder starke Konflikte zwischen Stadt und Land gibt. Auf dem verdichteten Land und in der Stadt (je 35 Prozent) sowie in der Großstadt (39 Prozent) fällt diese Meinung schwächer aus. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Personen auf dem ländlichen Land durchschnittlich stärkere Unterschiede zwischen sich und Personen in der Stadt ausmachen. Die (leichten) Differenzen in den politischen Einstellungen könnten dieses Gefühl bestätigen und ggf. verstärken. Gleichzeitig zeigen sich weder starke Kontraste in den Einstellungen noch eine mehrheitliche Wahrnehmung starker Stadt-Land-Konflikte.

Abbildung 21: Wahrgenommener Konflikt zwischen Stadt und Land



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: nicht so stark, es gibt keine Konflikte, weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „In allen Gesellschaften gibt es Gegensätze oder sogar Konflikte zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Wie stark sind Ihrer Meinung nach die Konflikte hier in Deutschland? Sind die Konflikte zwischen Stadt und Land sehr stark, stark, nicht so stark oder gibt es keine Konflikte?“

Klimafreundliches Verhalten im Alltag

Während sich bei Ängsten vor dem weltweiten Klimawandel, der Wichtigkeit von Klimaschutz und der Präferenz zur Bekämpfung des Klimawandels leichte Unterschiede zwischen Stadt und Land zeigen, gibt es keine Unterschiede in der Zustimmung zu umwelt- und klimafreundlichem Verhalten im Alltag. Zwischen 70 und 73 Prozent der Befragten stimmen voll und ganz oder eher zu, im Alltag darauf zu achten, sich klima- und umweltfreundlich zu verhalten. Erwartbare Unterschiede zeigen sich bei der Vermeidung von Autofahrten, die auf dem Land (29 bzw. 31 Prozent) geringer ausfällt als in Stadt (43 Prozent)⁴ und Großstadt (39 Prozent). Diese Unterschiede liegen in erster Linie an der generellen Möglichkeit, auf das Auto verzichten zu können. Denn das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs ist in den Städten und Ballungsgebieten deutlich enger gestrickt. Die durchschnittliche Luftliniendistanz auf dem ländlichen Land zu einer Haltestelle, die alle 20 Minuten bedient wird, beträgt rund einen Kilometer, während in der (Groß)Stadt lediglich 200 Meter zurückgelegt werden müssen (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2023).

Die Herausforderungen, auf das Auto zugunsten des ÖPNVs zu verzichten, schildern auch Befragte in qualitativen Interviews:

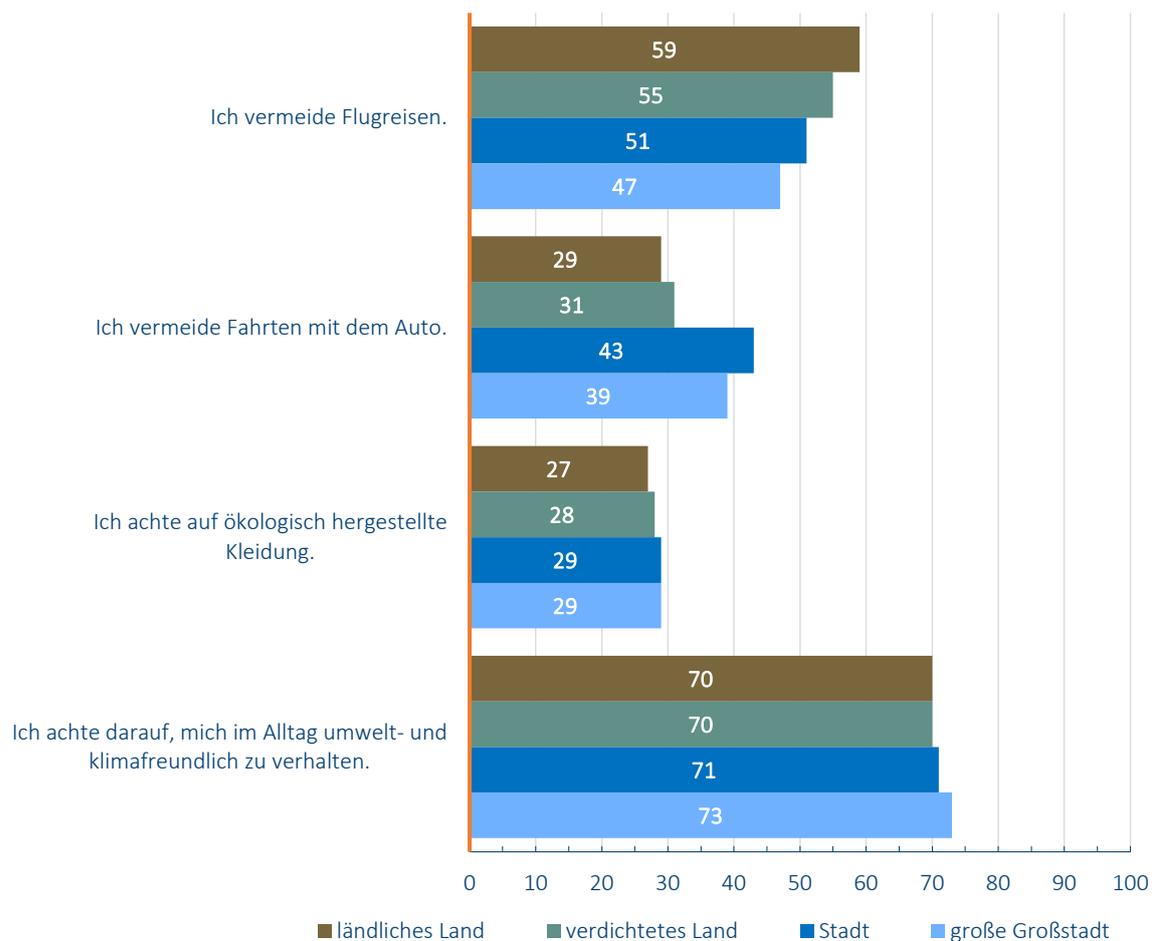
„Für meine Kinder ist es ganz einfach, die wohnen in der Stadt, da ist es wesentlich einfacher aufs Auto zu verzichten. Da braucht man keins. Dann benutzen sie eben den ÖPNV, aber den gibt es bei uns praktisch nicht so richtig. Der Bus fährt in die eine und in die andere Richtung. Man fragt sich dann, wie will man nach Hause kommen?“

(Weiblich | 66–75 Jahre | Ich vermeide Fahrten mit dem Auto: teils/teils | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme voll und ganz zu – siehe weiterführend Hirndorf 2023)

Bei der Vermeidung von Flugreisen weist der Trend dagegen in die andere Richtung. Menschen auf dem Land geben häufiger an, Flugreisen zu vermeiden als Menschen in der Stadt. Reine Alterseffekte können diese Abweichung nicht erklären. Leichte Unterschiede im durchschnittlichen formalen Bildungsniveau deuten darauf hin, dass finanzielle Möglichkeiten und berufliche Notwendigkeiten für Flugreisen bei Menschen in der Stadt durchschnittlich häufiger vorhanden sein könnten.

Abbildung 22: Umwelt- und klimafreundliches Verhalten im Alltag nach Stadt-Land

Hier: stimme voll und ganz/eher zu



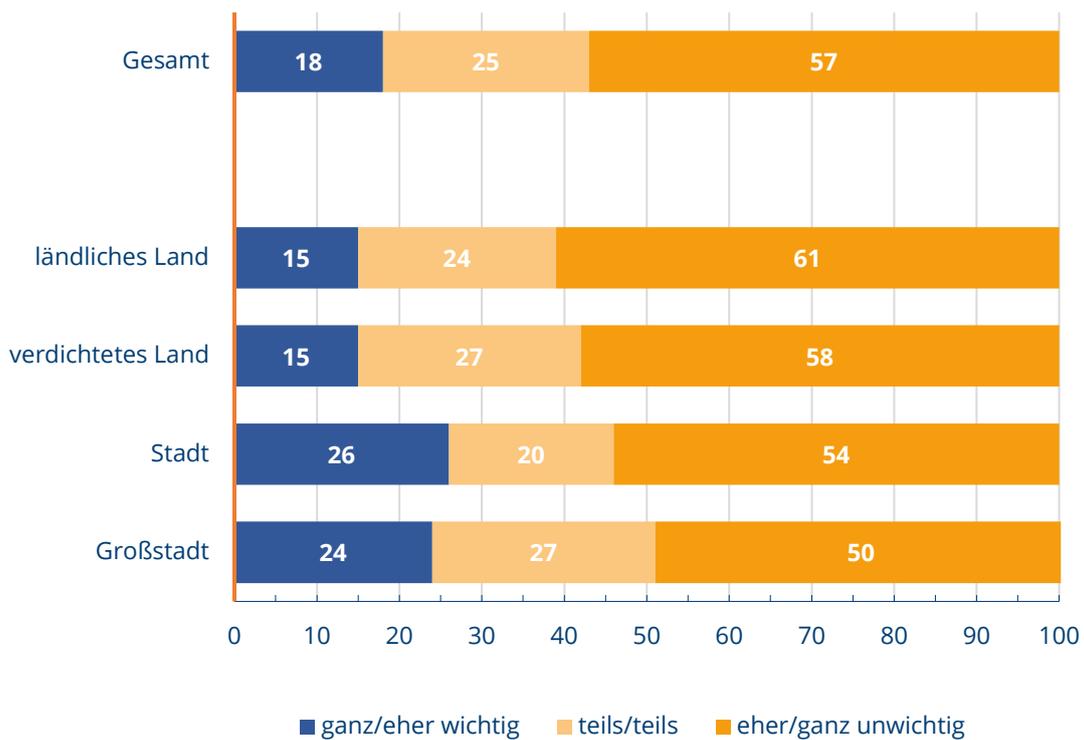
Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: teils/teils, stimme eher nicht zu, stimme überhaupt nicht zu, weiß nicht/keine Angabe. Frage: „Im Folgenden geht es um Ihr Verhalten im Alltag. Geben Sie bitte jeweils an, inwiefern diese Aussagen auf Sie persönlich zutreffen. Ich achte darauf, mich im Alltag umwelt- und klimafreundlich zu verhalten. Trifft dies auf Sie voll und ganz zu, eher zu, teils/teils, eher nicht zu, überhaupt nicht zu?“

Fleisch oder Gemüse? Ernährungspräferenzen nach Stadt-Land

Bei Ernährungspräferenzen zeigen sich einseitige Unterschiede: Befragten in der Stadt ist vegetarisches/veganes Essen durchschnittlich wichtiger als Befragten im ländlicheren Raum – die Wichtigkeit von fleischhaltigem Essen wird dagegen sehr ähnlich bewertet.

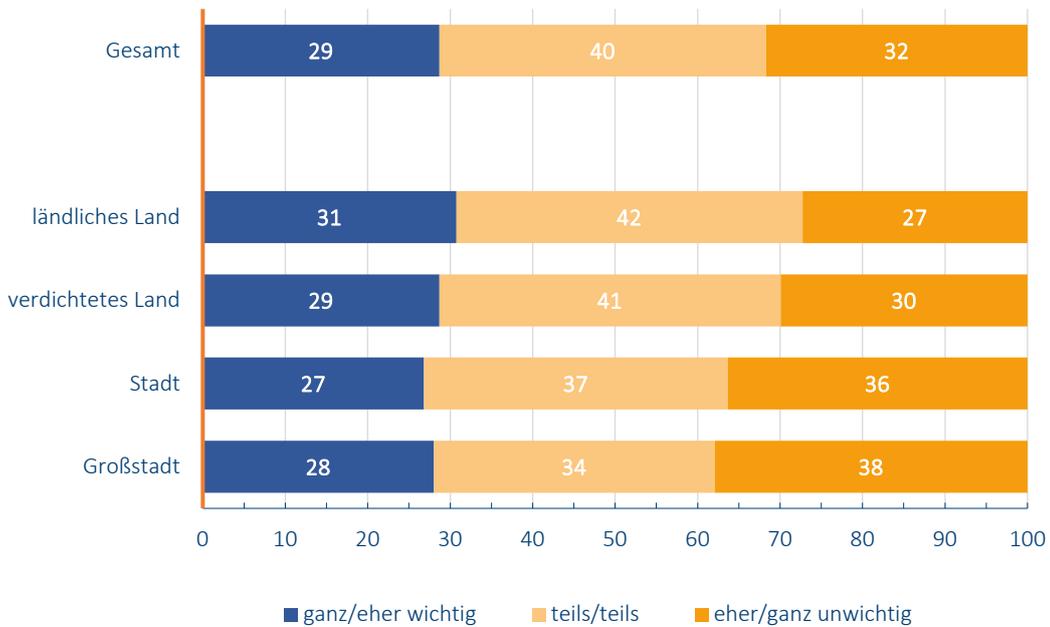
Für rund ein Viertel der Befragten in der (Groß)Stadt ist „vegetarisch“ oder „vegan“ ein ganz oder eher wichtiges Essensmerkmal (24 bzw. 26 Prozent). Im ländlicheren Raum trifft das auf jeweils 15 Prozent zu. Dass Essen Fleisch beinhaltet, finden in Stadt und Land zwischen 27 und 31 Prozent wichtig (vgl. Abbildung 24). Unterschiede in der Präferenz bezüglich Fleisch zeigen sich demnach nicht. Allerdings fallen die Anteile derjenigen, denen Fleisch unwichtig ist, in Stadt und Land unterschiedlich hoch aus (ländliches Land: 27 Prozent, (Groß)Stadt: 38 bzw. 36 Prozent).

Abbildung 23: Wichtigkeit von vegetarischem oder veganem Essen nach Stadt-Land



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent.
Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. Frage: „Wie wichtig sind Ihnen beim Essen die folgenden Merkmale? Vegetarisches oder veganes Essen – ist dies für Sie ganz wichtig, eher wichtig, teils/teils, eher unwichtig, ganz unwichtig?“

Abbildung 24: Wichtigkeit von Essen, das Fleisch beinhaltet nach Stadt-Land

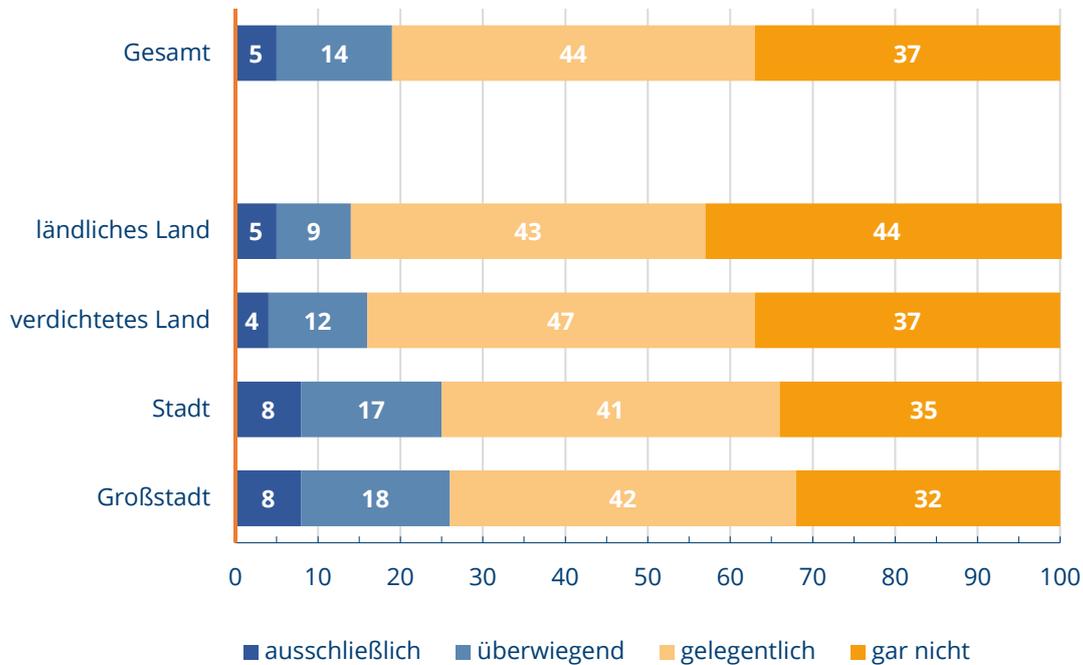


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent.
Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. Frage: „Wie wichtig sind Ihnen beim Essen die folgenden Merkmale? Essen, das Fleisch beinhaltet – ist dies für Sie ganz wichtig, eher wichtig, teils/teils, eher unwichtig, ganz unwichtig?“

Die angegebene Wichtigkeit vegetarischen Essens und die angegebene tatsächliche Ernährung der Befragten in Stadt und Land ist identisch: Rund ein Viertel der Befragten in der Stadt ernährt sich mindestens überwiegend vegetarisch – im ländlicheren Raum tut dies jede/r Sechste. Ausschließlich vegetarisch ernähren sich in der (Groß)Stadt 8 Prozent der Befragten. Auf dem ländlichen bzw. verdichteten Land sind es 5 bzw. 4 Prozent. In der Stadt und der großen Großstadt geben weitere 17 bzw. 18 Prozent an, sich überwiegend vegetarisch zu ernähren. Auf dem ländlichen (9) und verdichteten Land (12 Prozent) fällt auch dieser Wert geringer aus.

Aus vergangenen Analysen ist bekannt, dass eine vegetarische Ernährungsweise unter jüngeren Menschen weiter verbreitet ist (Hirndorf 2023), die gleichzeitig in den Städten einen höheren Anteil ausmachen als auf dem Land. Tieferegehende Analysen zeigen jedoch, dass reine Alterseffekte die Unterschiede zwischen Stadt und Land nicht erklären können. Eine Rolle könnten auch die verschiedenen Möglichkeiten (vegetarische Restaurants bzw. vegetarisches Angebot) in der Stadt und auf dem Land spielen. Auch die Ausbreitung von Ernährungstrends, beispielsweise von veganen Fleischalternativen, beginnt eher in Städten als auf dem Land. So gibt es in Deutschland rund 390 rein vegane Restaurants, von denen allein 85 in Berlin und rund 40 in Hamburg liegen (Statista 2024).

Abbildung 25: Anteil an Personen mit vegetarischer Ernährung nach Stadt-Land



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022/2023. Angaben in Prozent.
Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. Frage: „Ernähren Sie sich vegetarisch?
Ausschließlich, überwiegend, gelegentlich, gar nicht.“

Grundsätzlich unterscheiden sich die Ernährungsweisen jedoch nicht kategorisch, was auch an den fast identischen Präferenzen zu fleischhaltigem Essen deutlich wird.

Zusammenfassung

In Deutschland zeigen sich selten klare Einstellungsunterschiede nach soziodemografischen Merkmalen. Eine Ausnahme bildet das Wahlverhalten, wo Geschlechter-, Alters- und Bildungseffekte sichtbar sind. Auch im Wahlverhalten nach Stadt-Land zeigen sich Unterschiede: Die Unionsparteien und die AfD erzielen überdurchschnittliche Ergebnisse mit zunehmender Ländlichkeit, während vor allem für die Grünen ein entgegengesetzter Zusammenhang gilt.

Diese Studie zeigt anhand von Umfragedaten, dass Stadt-Land-Unterschiede in den Parteisympathien und leichte Differenzen in den politischen Einstellungen eine Erklärung für den unterschiedlichen Wahlerfolg der Parteien nach Stadt-Land bieten könnten. So erhält die CDU auf dem Land die größten Sympathien. Sie wird aber auch in dichter besiedelten Regionen und Städten eher gemocht als abgelehnt. In der Großstadt halten sich Zuneigung und Ablehnung die Waage. Die Grünen polarisieren stärker: Sie werden auf dem Land mehrheitlich abgelehnt, dagegen werden sie in der Stadt mehrheitlich gemocht. Die SPD konnte in der Vergangenheit ebenfalls überdurchschnittlich in den Städten punkten und wird hier auch stärker gemocht. Bei der letzten Bundestagswahl zeigt sich jedoch kein linearer Zusammenhang zwischen Stimmanteilen und Ländlichkeitsgrad. Allerdings fiel der Zuwachs der Zweitstimmen bei der Wahl 2021 in den ländlichen Wahlkreisen besonders stark aus. Die AfD erfährt überall eine mehrheitliche Ablehnung. In der Großstadt jedoch stärker (82 Prozent) als auf dem Land (67 Prozent).

Bei politischen Einstellungen zur Bekämpfung des Klimawandels, zu Zuwanderung sowie zum Verhältnis von Sozialstaat und Steuern gibt es zwar keine Kontraste, aber lineare Stadt-Land-Unterschiede. Mit zunehmender Ländlichkeit steigt die Präferenz für eine striktere Zuwanderungspolitik, weniger Steuern und Abgaben bei weniger Sozialleistungen und eine stärkere Berücksichtigung des Wirtschaftswachstums bei der Klimawandelbekämpfung.

Die allgemeine Demokratiezufriedenheit und die „Europabegeisterung“ sind auf dem Land schwächer ausgeprägt als in dichter besiedelten Regionen. Sowohl auf dem Land als auch in der Stadt gibt es aber grundsätzlich eine positive Haltung zur europäischen Einigung und die Tendenz, diese weiter voranzutreiben.

Bei Werten oder Bedrohungsgefühlen gibt es kaum Stadt-Land-Unterschiede. Lediglich die Bedeutung von Sitten und Traditionen und die Sorge vor Zuwanderung nehmen mit steigender Ländlichkeit systematisch zu. Rund ein Viertel der Befragten in der Stadt ernährt sich mindestens überwiegend vegetarisch – im ländlicheren Raum tut dies jede/r Sechste.

Die Ergebnisse dieser Studie zeichnen insgesamt ein ambivalentes Bild: Die (politischen) Einstellungen, Wertpräferenzen und angegebenen Verhaltensweisen der Befragten in der Stadt und auf dem Land bilden keine Gegensätze. Pauschalisierungen auf Grundlage dieser geringen Durchschnittsunterschiede sind abzulehnen. Gleichzeitig deuten die immer wieder auftretenden linearen Unterschiede von Großstadt bis zum ländlichen Land darauf hin, dass sich politische Einstellungen und Präferenzen auch in Abhängigkeit der räumlichen Umgebung bilden.

Literatur

Brachert, Matthias/Gabriel, Oscar W./Heyme, Rebekka/Holtmann, Everhard/Jaeck, Tobias/Kleine, Aya Isabel/Maier, Jürgen, 2019: Abschlussbericht für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie – Arbeitsstab Angelegenheiten der neuen Bundesländer – zum Projekt „Politische Partizipation in Ostdeutschland“, Halle (Saale).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), 2023: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR), Bonn. Online unter: <https://www.inkar.de> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

D'Antonio, Oliver, 2017: Stadt, Land, Partei – neue Asymmetrien im Parteienwettbewerb? In: Bukow, Sebastian/Jun, Uwe (Hrsg.): Parteien unter Wettbewerbsdruck. Wiesbaden: Springer VS, S. 123–150.

Forschungsgruppe Wahlen e. V., 2021: Bundestagswahl. Eine Analyse der Wahl vom 26. September 2021. Berichte der Forschungsgruppe Wahlen e. V., Nr. 183. Mannheim.

Forschungsgruppe Wahlen e. V., 2017: Bundestagswahl. Eine Analyse der Wahl vom 24. September 2017. Berichte der Forschungsgruppe Wahlen e. V., Nr. 170. Mannheim.

Hirndorf, Dominik, 2023: Verzichten fürs Klima? Repräsentative Umfrage zu Einstellungen im Bereich Klimaschutz und klimafreundlichem Verhalten in der deutschen Bevölkerung. Monitor. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/verzichten-fuers-klima> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Martin, Christian W., 2019: Electoral Participation and Right Wing Authoritarian Success – Evidence from the 2017 Federal Elections in Germany. Politische Vierteljahresschrift 60 (2): 245–271.

Neu, Viola/Pokorny, Sabine, 2021: Wahlanalyse der Bundestagswahl in Deutschland am 26. September 2021. Monitor. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/monitor/detail/-/content/wahlanalyse-der-bundestagswahl-in-deutschland-am-26-september-2021-1> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Neu, Viola/Völkl, Kerstin (2006): Regionales Wahlverhalten und die Erfolgsaussichten der Parteien. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/regionales-wahlverhalten-und-die-erfolgsaussichten-der-parteien (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Pokorny, Sabine, 2020: Ticken Städter anders? Politische Einstellungen in urbanen und ländlichen Regionen. Forum Empirische Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/ticken-staedter-anders> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Richter, Simon/John, Stefanie, 2023: Stadt, Land, Wahlverhalten. Die politische Geographie der Bundestagswahl 2021. böll.brief. Demokratie & Gesellschaft Nr. 32. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung e. V. Online unter: https://www.boell.de/sites/default/files/2023-07/final_boll.brief_dg32_stadt_land_wahlverhalten.pdf (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Roose, Jochen, 2024: Begeistert, kritisch, unaufgeregt, resigniert: die Deutschen und Europa. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu europapolitischen Einstellungen. Monitor. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/begeistert-kritisch-unaufgeregt-resigniert-die-deutschen-und-europa> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Statista 2024: Anzahl der veganen Gastronomiebetriebe in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2024. Datenquelle: love-veggie.com. Online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1178042/umfrage/anzahl-veganer-restaurants-nach-bundeslaendern/> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

-
- ¹ Die Stichprobe setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Zum einen wurde eine repräsentative Stichprobe von 1.000 Befragten gezogen. Zum anderen wurden weitere 3.247 Personen nach Altersgruppen quotiert in die Stichprobe aufgenommen mit dem Ziel, in sieben Altersgruppen in Abständen von jeweils zehn Jahren mindestens 450 Befragte zu erreichen. Dieses Ziel konnte allerdings nicht vollständig erreicht werden. In der Altersgruppe 16 bis 25 Jahre konnten nur 314 Personen befragt werden, in der Altersgruppe 76 bis 85 Jahre wurden nur 360 Personen erreicht.
 - ² Diese Verteilung gilt für den Datensatz der Umfrage KAS 1035. Da im Datensatz KAS 1041, der hier ergänzend für die Europa-Einstellungen und Parteisympathie herangezogen wird, keine Postleitzahl erhoben wurde, konnten die Mobilfunkbefragten nur anhand ihrer Selbsteinschätzung der Einwohnergröße zugeordnet werden. Eine Ortsgröße von unter 5.000 Einwohnern wurde dem ländlichen Land zugeordnet, 5.000–100.000 dem verdichteten Land, 100.000–500.000 der Stadt und über 500.000 der großen Großstadt. Die Festnetzbefragten (= bekannter Kreis) wurden analog zum Verfahren im Datensatz KAS 1035 eingeteilt. Somit werden 18 Prozent in der Kategorie ländliches Land eingestuft, 44 Prozent im verdichteten Land, 15 Prozent in der Stadt und 23 Prozent in der Großstadt. Diese Verteilung entspricht in hohem Maße der genaueren Einteilung im Datensatz KAS 1035. Die Stadt-Land-Einteilung ist somit vergleichbar und trotz der Ungenauigkeiten für den Mobilfunkanteil ausreichend differenziert.
 - ³ In allen Stadt-Land-Kategorien sind mindestens zwei Drittel der Befragten aus Westdeutschland. Der Anteil der ostdeutschen Befragten fällt auf dem ländlichen Land (33 Prozent) und in der großen Großstadt (37 Prozent – Berlin wird zu Ostdeutschland gezählt) höher aus als in der Stadt (19 Prozent) und auf dem verdichteten Land (12 Prozent). Mögliche lineare Stadt-Land-Unterschiede sind demnach bei dieser Verteilung keine versteckten Ost-West-Effekte.
 - ⁴ Der Unterschied zwischen Stadt (43 Prozent) und Großstadt (39 Prozent) bei der Zustimmung zur Vermeidung von Autofahrten ist statistisch nicht signifikant.

Impressum

Der Autor

Dominik Hirndorf (M.A., M.Sc.) studierte Staats-, Politik- und Verwaltungswissenschaften an den Universitäten Passau, Konstanz und Göteborg. Anschließend war er am Varieties of Democracy (V-Dem) Institute an der Universität Göteborg tätig. Seit Juni 2020 ist er Referent für Wahl- und Sozialforschung in der Hauptabteilung Analyse und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Berlin.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dominik Hirndorf

Abteilung Wahl- und Sozialforschung
Hauptabteilung Analyse und Beratung

T +49 30 / 26 996-3858

dominik.hirndorf@kas.de

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024, Berlin

Gestaltung: yellow too, Pasiak Horntrich GbR

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).